

Reisetagebuch

Motorradurlaub Portugal 20.06. – 06.07.2019

„Café com leite + Eselspfad = bieseln“

oder

„Der Wein mit der Pille ist in dem Becher mit dem Fächer, der Pokal mit dem Portal hat den Wein gut und rein.“

oder

„Ich habe einen Pirol gesehen und Du gar nicht!“

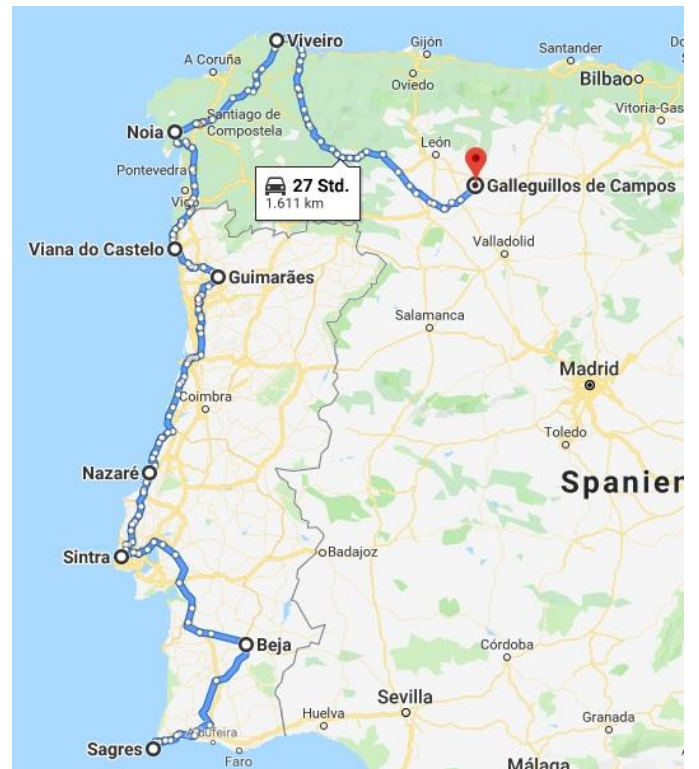
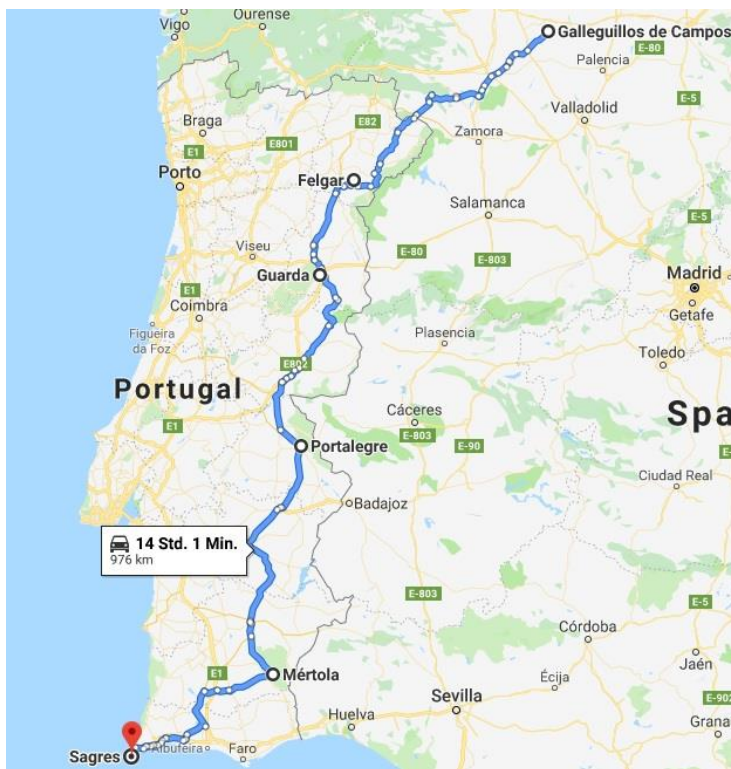


Abbildung 1: Übersicht über die Übernachtungsorte

20.06.2019

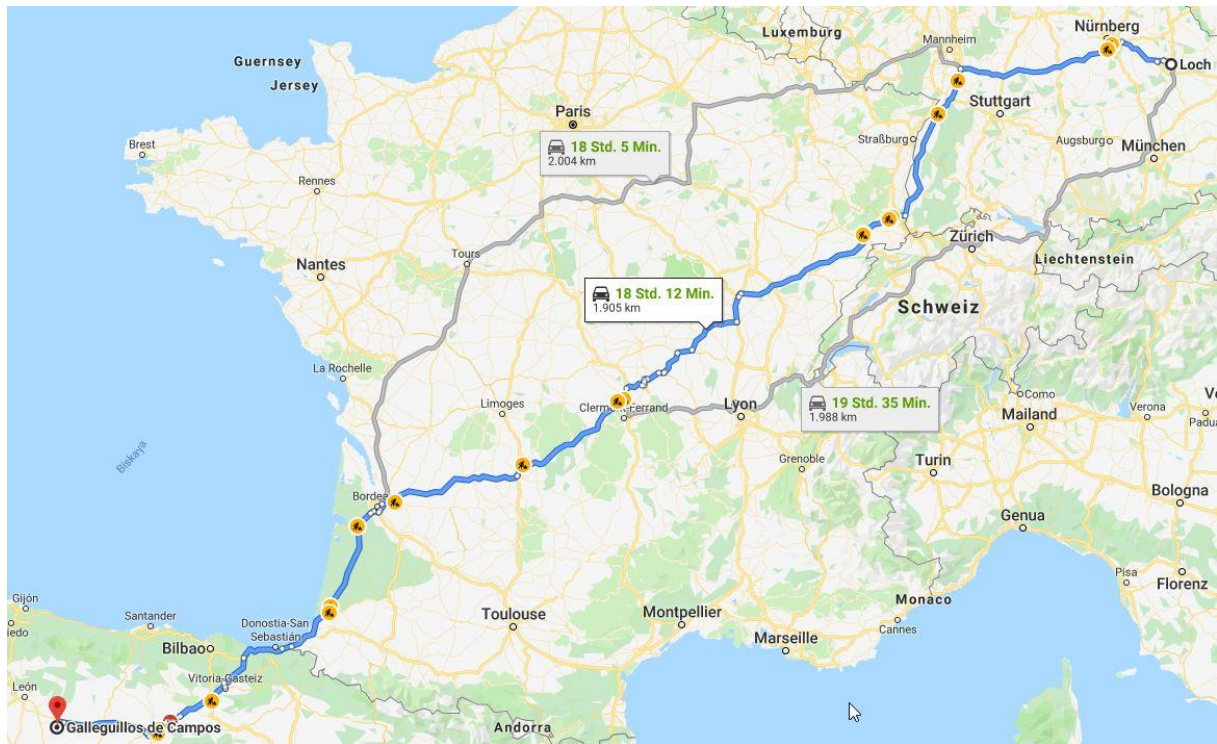


Abbildung 2: Route 20.06.2019

Loch – Kallmünz – Nürnberg – Heilbronn – Karlsruhe – Mulhouse – Beaune – Clermont Ferrand - Bordeaux – San Sebastian – Vittoria Gasteiz – Burgos – Sahagún – Galleguillos de Campos

1.930 km

Auf unserer Nordspanien-Tour 2011 sind wir einen Tag durch Portugal gefahren und waren begeistert. Damals entstand der Gedanke, einmal einen kompletten Moped-Urlaub in Portugal zu machen. Leider wurde kurze Zeit später der Autozug nach Narbonne eingestellt und so wurde die Idee zunächst auf Eis gelegt. Irgendwann dachten wir uns aber, wenn wir für vier Tage Kreisfahren mit Auto und Anhänger nach Spanien rödeln, warum dann nicht auch mal für einen zweiwöchigen Urlaub. Und so ging es 2019 endlich auf nach Portugal.

An Fronleichnam fahren wir also - ganz ungewohnt – gegen 13:00 Uhr mit dem Auto von zuhause los. Bis Beaune geht es auf der bekannten Strecke, der Verkehr ist, dank Feiertag, heute halbwegs überschaubar. Kurz nach Beaune müssen wir ein ganzes Stück bis Clermont Ferrand auf der Landstraße fahren, aber laut Navi ist das die günstigste Strecke. Ich lege mich schlafen und Horst quält sich über die Landstraße. Ich schlafe ein paar Stunden und übernehme gegen halb sechs dann wieder das Steuer. Das Wetter ist am Anfang noch recht schön, aber in den Pyrenäen haben wir Regen (wie üblich...). In Spanien angekommen machen wir Pause und genehmigen uns ein Frühstück mit Bocadillo und Zumo. Nach ziemlich genau 24 Stunden kommen wir schließlich am vorab gebuchten Hotel an.



Abbildung 3: bei Mulhouse

21.06.2019

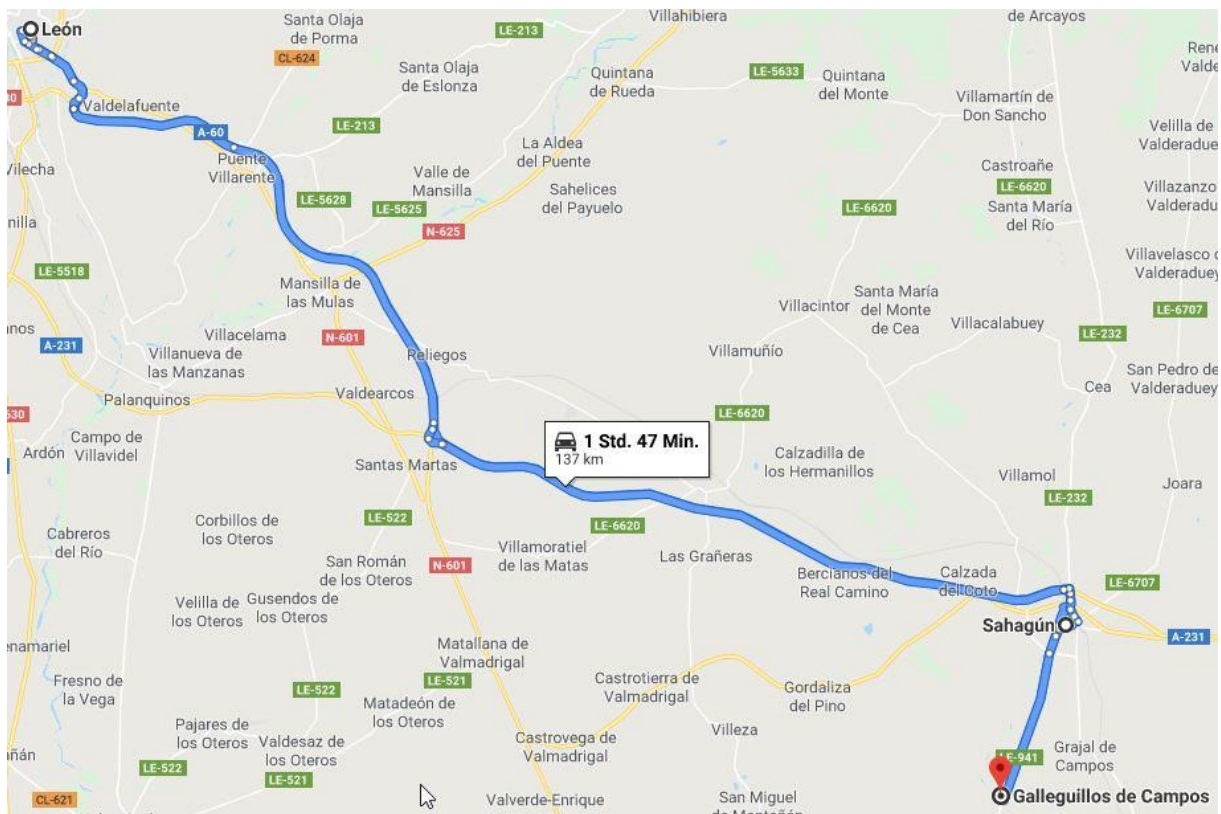


Abbildung 4: Route 21.06.2019

Galleguillos de Campos – Sahagún – León – Sahagún – Galleguillos de Campos
143 km

Hotel Rural El Jardin de la Huerta (57,00 €, Camino del molino s/n, 24329, Galleguillos de Campos, <http://www.eljardindelahuerta.es/>)

Ich habe vorab ein abgelegenes Hotel zwischen León und Burgos ausfindig gemacht. Dank Google Übersetzer habe ich dort angefragt, ob wir das Auto und den Anhänger für 14 Tage stehen lassen können. Für 3,50 € pro Tag sei das möglich, also haben wir ein Zimmer für die erste und die letzte Nacht und 14 Tage Parkplatz gebucht. Das Hotel ist wirklich sehr abgelegen und als wir dort ankommen ist alles zu. Nachdem wir geklingelt haben, öffnet uns aber jemand, wir werden bereits erwartet. Das Auto und den Anhänger können wir im Hof mit einer hohen Mauer, Videoüberwachung und einem aufmerksamen deutschen Schäferhund abstellen. Und das Hotel ist wirklich toll, ein alter Gutshof, der sehr liebevoll restauriert ist und auch unser Zimmer ist wirklich schön. Definitiv eine gute Wahl!

Da es noch früh am Nachmittag ist, beschließen wir nach einer Dusche noch mit den Mopeds nach León zu fahren, quasi zum Aufwärmen und neue Reifen einrollen. Also werden die Mopeds ausgeladen und Auto und Anhänger platzsparend im Hof drapiert. Da es in Kastilien-León eh ziemlich flach ist, fahren wir über die Autovia nach León, was flott geht. León ist eine wirklich schöne Stadt und voller Pilger, liegt sie doch direkt am Jakobsweg. Davon zeugt auch die beeindruckende Kathedrale, deren Besuch uns aber zu teuer ist. Da sehen wir uns lieber das interessante und schön gestaltete Gaudí-Museum in der Casa de Botines an. Nach einem Smoothie, der keiner ist, sondern Crushed Ice mit Sirup, geht es zurück zum Hotel.

Dort haben wir am Nachmittag bereits unser Essen vorbestellt und das ist wirklich ausgezeichnet. Ein Platte mit Meeresfrüchten, Schinken und Fleisch, sehr, sehr lecker! Dann geht es aber ab ins Bett, wir haben ja beide nicht viel geschlafen.



Abbildung 5: der Wachhund



Abbildung 6: Horst mit Gaudí



Abbildung 7: León - Casa de Botines



Abbildung 8: León

22.06.2019

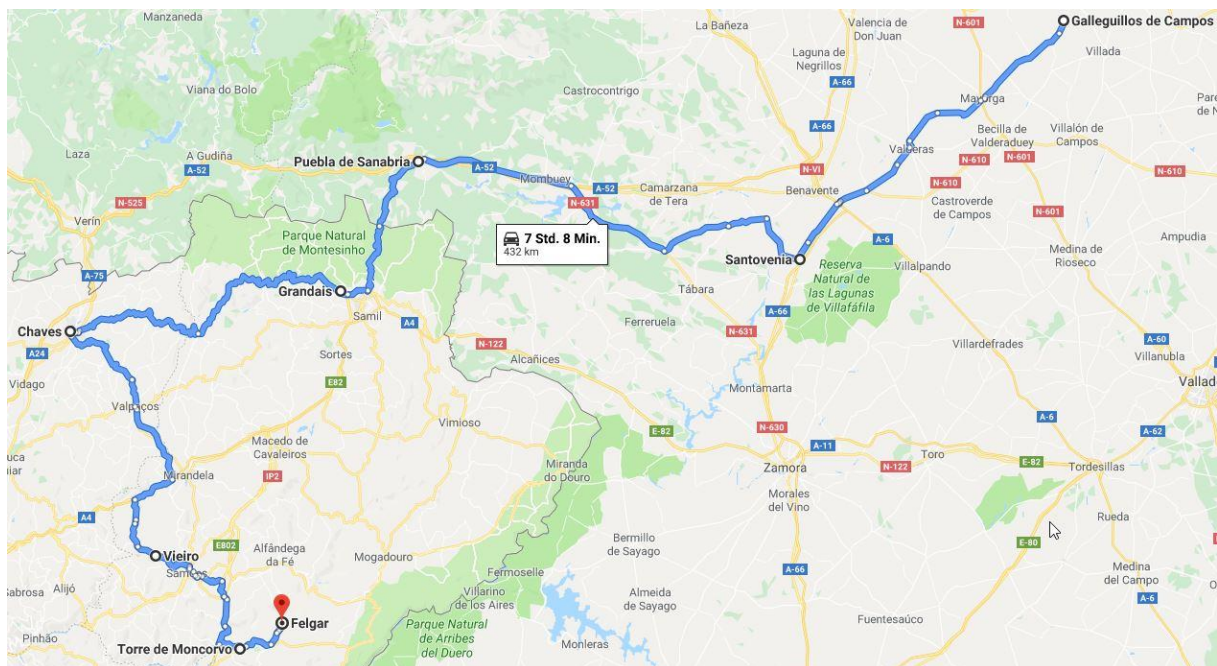


Abbildung 9: Route 22.06.2019

Galleguillos de Campos – Mayorga – Santovenia – Tábara – Mombuey – Puebla de Sanabria – França – Rabal – Bragança – Grandais – Vinhais – Lebução – Chaves – Barracao – Valpaços – N 213 – Passos – Vieiro – Vila Flor – Torre de Moncorvo – Felgar

433 km

Hotel Casa de Santa Cruz (140,00 €, Rua Cimo do Lugar, nº 1, 5160-072 Torre de Moncorvo)

Das Frühstück morgens ist spanisch-spartanisch – Brot, Butter und Marmelade. Aber passt schon. Dann geht es endlich los in Richtung Portugal. Den Autoschlüssel lassen wir im Hotel und hoffen, dass am 04.07.2019 noch alles da ist. Das Wetter ist morgens noch recht frisch, leicht bewölkt und es ist trocken. Am Nachmittag wird es recht warm, mal schauen, was uns temperaturmäßig im Urlaub noch so erwarten wird.

Die Strecke am Vormittag ist eher langweilig, es geht durch Kastilien-León und da ist es halt recht flach. Also geht es auch überwiegend geradeaus. Warum auch Kurven bauen, wenn es nicht nötig ist. In Tábara gibt es eine Kaffee-Pause neben einem Markt, auf dem jede Menge Tinnel verkauft wird. Erst kurz vor Portugal wird die Strecke schick, da wir in gebirgigere Regionen kommen. Navigiert haben wir über eine kleine Nebenstrecke und das letzte Stück bis Portugal ist etwas eselspfadmäßig und irgendwann sind wir in Portugal ohne es zu merken. Kein Grenzübergang, kein Schild, kein nix – EU ist schon super!

Und dann geht es von Bragança bis Chaves auf der genialen N103. Was für eine Straße! Und kein Verkehr, ein Traum! Von Chaves nach Mirandela ist es leider nicht ganz so schick, da ein Ort nach dem anderen kommt, aber danach kommen wieder jede Menge schicke Straßen. Das geht ja mal richtig gut los! Zwar wird es recht warm, aber die Landschaft ist wunderschön und nur dünn besiedelt. Ich habe das Gefühl, schon Wochen unterwegs zu sein, obwohl ja eigentlich heute der erste Tag ist. Aber das kommt wahrscheinlich daher, dass wir sonst die schicken Straßen erst nach langer, mühseliger Anfahrt durch Deutschland und Co. finden.

Als Tagesziel ist heute Torre de Moncorvo geplant. Dort angekommen stehen wir eine Weile am Stadtplatz um die Lage der beiden einzigen Hotels herauszufinden. Das nutzt ein ziemliche betrunkenen Einheimischer um uns anzuquatschen. Anscheinend will er uns

mitteilen, wie wir zum Hotel kommen. Das finden wir dann aber auch in Google Maps, nichtsdestotrotz hätte er gerne 2 € für die Auskunft, was wir ihm aber verweigern.

Das erste Hotel finden wir in einer kleinen Seitenstraße. Die Tür ist offen, aber weder ist jemand zu sehen noch reagiert jemand auf unser Klingeln. Einige Jugendliche, die gerade vorbeikommen, wollen uns helfen und stöbern auch ein wenig drinnen, aber es ist niemand zu finden. Also versuchen wir es im zweiten Hotel. Der nette Herr an der Rezeption teilt uns jedoch mit, dass an diesem Wochenende ein Fest in Torre de Moncorvo ist und er deshalb komplett ausgebucht ist. Blöd. Er empfiehlt uns dann aber ein anderes Hotel 10 km weiter, dort wären noch Zimmer frei, weil er bereits für andere Gäste dort nachgefragt hätte. Also fahren wir weiter nach Felgar und finden nach ein wenig Sucherei das Hotel. Das Hotel ist wirklich toll, in einem alten Gebäude, aber wunderbar restauriert mit einem Pool im Garten. Auch unser Zimmer ist wirklich schön und die beiden Mädels an der Rezeption sehr nett. Da es schon spät ist und wir müde sind, fragen wir gar nicht nach dem Preis. Fällt eher in die Luxusklasse das Ganze hier, das könnte morgen teuer werden. Aber egal. Die Mopeds werden draußen am Dorfplatz geparkt, dann gibt es Abendessen im Hotel. Und das ist außerordentlich lecker – superzarter Tintenfisch-Arm mit irgendwelchem Gemüse-Kartoffel-Brei-Gedöns.

Danach spazieren wir noch durch das Dorf, das eher klein und sehr ruhig ist. Samstagabend um halb neun rührt sich da aber mal gar nix mehr. Also gibt es nur ein wenig Sightseeing bei der kleinen Wallfahrtskirche auf dem Berg und dann geht es ab ins Bett.



Abbildung 10: Rio Esla



Abbildung 11: bei Chaves



Abbildung 12: Felgar

23.06.2019

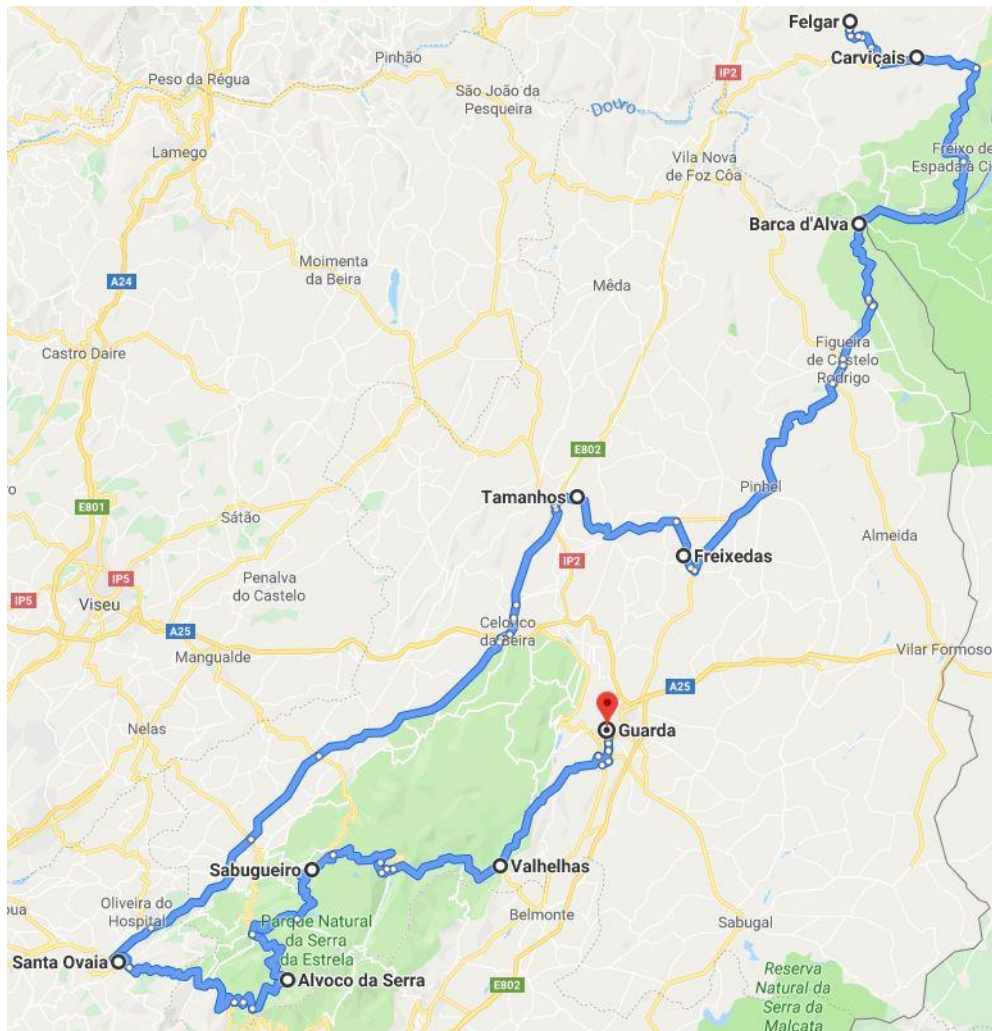


Abbildung 13: Route 23.06.2019

Felgar – Carviçais – Quinta da Estrada – Freixo de Espada à Cinta – Barca d'Alva – Pinhel – Freixedas – Tamanhos – Casas do Soeiro – Santa Ovaia – Teixeira de Baixo – Alvoco da Serra – Sabugueiro – Valhelhas – Guarda

346 km

Hotel Santos (50,00 €, R. Ten. Valadim 14, 6300-764 Guarda, <http://www.hotelsantos.pt/en/>)

Das Frühstück morgens ist gut und reichlich mit einer guten Auswahl an Wurst und Käse. Darf es auch sein für den Preis.... Dann startet der Tag mit angenehmen Temperaturen. Leider ist es den ganzen Tag bewölkt und gerade in der Serra da Estrela haben wir tiefhängende Wolken und sogar ein wenig Nieselregen. Sonst bleibt es heute trocken.

Und das ist auch gut so, heute ist nämlich der Tag der tausend Kurven. Gleich morgens fahren wir die N 213 durch das Douro-Tal und das ist mal ein richtiges Sahnestück. Landschaft toll, Verkehr nicht vorhanden, Straße top – Surfen vom allerfeinsten. In Barca d'Alva machen wir eine Kaffee-Pause und hier treffen wir auch auf ein paar weitere Moped-Fahrer. Darunter Portugiesen und Spanier, wir sind ja hier im Grenzgebiet. Generell werden wir in diesem Urlaub aber kaum andere Moped-Fahrer treffen. Ein paar Portugiesen, ein paar Spanier, keine Deutschen.

Auch nach der Pause geht es noch eine Weile ziemlich schick weiter ehe ein eher gerades Stück am Rand der Serra da Estrela kommt. Ein steiler Zubringer bringt uns ins Herz des

Naturparks in ein hübsches Tal. Das fahren wir eine ganze Weile entlang ehe es hoch in die Berge geht. Und hier ist es echt krass hübsch mit abgefahrenen Steininformationen noch und nöcher. Die Straße ist teilweise leider in etwas schlechtem Zustand und z.T. auch nass, aber beim langsam Fahren kann man eh besser gucken. Zum Glück ist die Straße auf dem letzten Stück wieder trocken, das macht nämlich nochmal so richtig Spaß.

Die beiden ersten Tage in Portugal verwöhnen uns straßenmäßig so richtig und schrauben natürlich die Erwartungshaltung hoch. Leider werden wir im weiteren Verlauf noch einiges an langweiligen Strecken hinter uns bringen, aber der Einstieg ist genial.

In Guarda, unserem heutigen Ziel, kurven wir auf der Suche nach dem Hotel aus dem Reiseführer ein wenig planlos durch die Stadt (Navi sei Dank) ehe wir in einer kleinen Gasse landen in der wir uns nicht sicher sind, ob wir da überhaupt weiterkommen. Ich warte und Horst erkundet die Lage zu Fuß. Ich glaube, wir stehen hier in der Fußgängerzone, zumindest gucken die Leute, die vorbeikommen recht belustigt auf mich und die beiden Mopeds. Tatsächlich ist das gesuchte Hotel nur ums Eck, wenn das auch heißt, durch ein enges Tor und dann zwischen Blumenkübeln und geparkten Autos durchschlängeln. Das hier ist definitiv nicht zum Fahren gedacht, aber mit Mopeds und mit ausländischen Kennzeichen geht das schon. ☺

Das Zimmer im Hotel ist schön und wir haben einen netten Blick über die Dächer. Nach einer Dusche sehen wir uns die Stadt an. Guarda ist die höchstgelegene Stadt Portugals und hat eine schöne Kathedrale und eine nette Altstadt. In der Kathedrale sind jede Menge Menschen, die dem Priester gratulieren. Vielleicht ist gerade eine Primiz-Feier zu Ende gegangen. An der Kathedrale finden wir auch den Arsch von Guarda, die Steinfigur eines nackigen Poppers, der in Richtung Spanien zeigt. Danach steigen wir zur Burgruine hoch, die aber leider schon geschlossen ist. Beim Umrunden stoßen wir auf ein Raubvogelküken, das wohl aus dem Nest gefallen ist und versucht, hüpfend vor uns zu fliehen. Wir lassen es lieber in Ruhe und fragen uns, ob es die Nacht wohl überleben wird. Danach geht es zurück in die Altstadt, wo heute ein Fest ist. Jede Menge Stände und Musikkapellen und auch ein paar herausgeputzte Reiter. Essen gibt es im Restaurant O Ferrinho mit portugiesischem Black Pudding als Vorspeise und einem hervorragenden Wildschwein-Eintopf inkl. Schrotkugel für mich. Auf dem Rückweg zum Hotel wären noch Reiterei und live Musik geboten, allerdings habe ich ein weibliches Problem und so müssen wir flugs zurück ins Zimmer und haben danach auch keine Lust mehr nochmal rauszugehen...



Abbildung 14: im Douro-Tal



Abbildung 15: Serra da Estrela



Abbildung 16: bei Valezim



Abbildung 17: Guarda - Kathedrale

24.06.2019

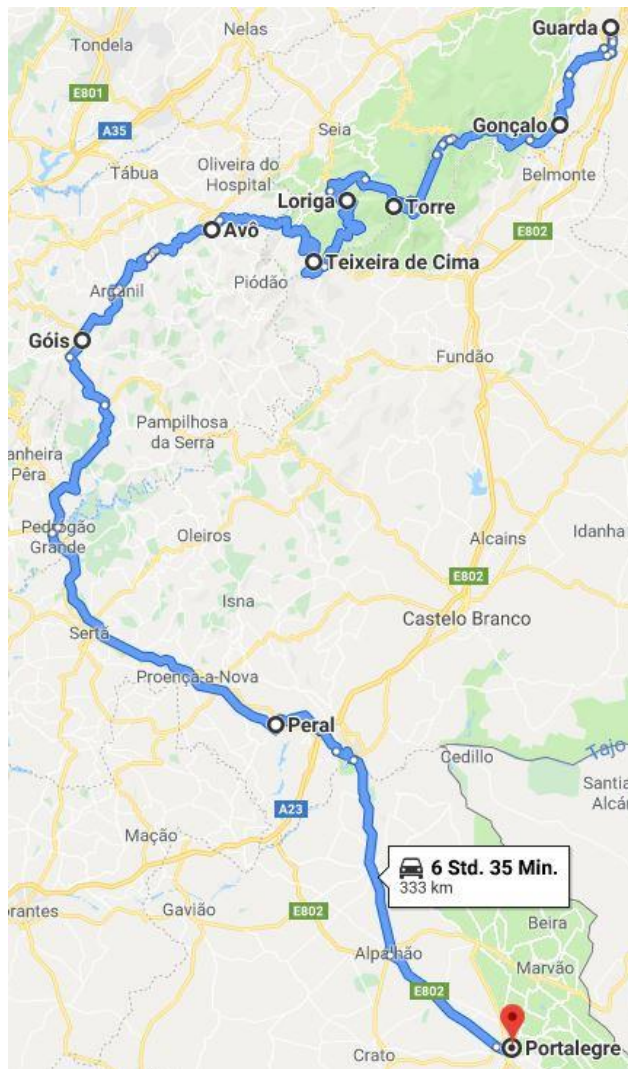


Abbildung 18: Route 24.06.2019

Guarda – Vendas – Gonçalo – Valhelhas – Manteigas – Torre – Loriga – Teixeira de Cima – Avô – Arganil – Góis – Simantorta – Louriceia – Sertã – Peral – Nisa – Portalegre

333 km

Hotel José Régio (80,00 €, Largo António José Lourinho n° 1/3/5, 7300-088 Portalegre, <http://hoteljoseregio.com/>)

Als wir morgens aufwachen regnet es wie Sau. Na toll! Heute regnet es auch fast den ganzen Tag, nur ab und zu ist es von oben nicht nass, von unten aber immer. Was besonders schade ist, da wir heute nochmal durch die Serra da Estrela wollen und sich dort jede Menge schicker Straßen finden lassen.

Erst einmal gibt es aber Frühstück und das ist gut und reichlich und wird von der Wirtin persönlich zubereitet und serviert. Danach zahlen wir (in bar, ohne Rechnung – was das wohl bedeuten mag ☺) und packen die Mopeds auf. Die Straße neben dem Hotel ähnelt einem kleinen Bach und das macht doch Lust auf die heutige Tour.

Die bringt uns am Vormittag durch die Serra da Estrela und auf den Torre. Der

Torre ist mit 1.993 m der höchste Berg auf dem portugiesischen Festland und der zweithöchste Berg Portugals. Eine Straße führt bis auf den Gipfel und am Nordhang befindet sich das einzige Skigebiet Portugals. Es regnet wie aus Kübeln, dazu ist es in den Bergen stürmisch und die Temperaturen bewegen sich rund um die 8° Marke. Zur gleichen Zeit wird zuhause die 30° Marke geknackt... Zum Glück ist das Restaurant am Gipfel geöffnet und wir wärmen uns an einem Café com leite ein wenig auf und tropfen mit unseren nassen Klamotten das Wirtshaus voll. Der weitere Weg durch die Serra wäre wirklich toll, aber ist bei dem Wetter leider kein allzu großer Spaß. Schade, dass uns der einzige Regentag des Urlaubs die tolle Serra da Estrela ein wenig vermiest, aber so ist das halt auf einer Moped-Tour.

Danach geht es weiter durch die hübschen Berge. Unterwegs gibt's nochmal eine Kaffee-Pause, dann verlassen wir die Serra. Bei einem Tankstopp stellen wir fest, dass das Handy von Horst nicht laden kann, weil anscheinend der Ladestecker nass geworden ist. Da es immer noch regnet, nehmen wir daher ab da den direkten Weg über die Bundesstraße nach Portalegre, dem heutigen Ziel. Dort finden wir zwar das angepeilte Hotel aus dem Reiseführer, aber die Tür ist zu und auch nach mehrmaligem Klingeln macht keiner auf. Also fahren wir zu einem anderen Hotel, das wir an einem Kreisverkehr gesehen haben. Das Zimmer ist schön, aber das Bett super schmal und die Mopeds müssen auf der Straße parken.

Portalegre selbst ist auch nicht so spannend, aber wenigstens regnet es beim Sightseeing nicht mehr. Abendessen gibt es in der Petisqueira Migas und das ist sehr lecker mit einem guten Portwein für Horst zum Nachtisch. Auf die Rechnung warten wir dann allerdings ewig, da das Service Personal gerade etwas überfordert erscheint.



Abbildung 19: in der Serra da Estrela



Abbildung 20: top Moped-Wetter



Abbildung 21: Torre



Abbildung 22: Portalegre

25.06.2019

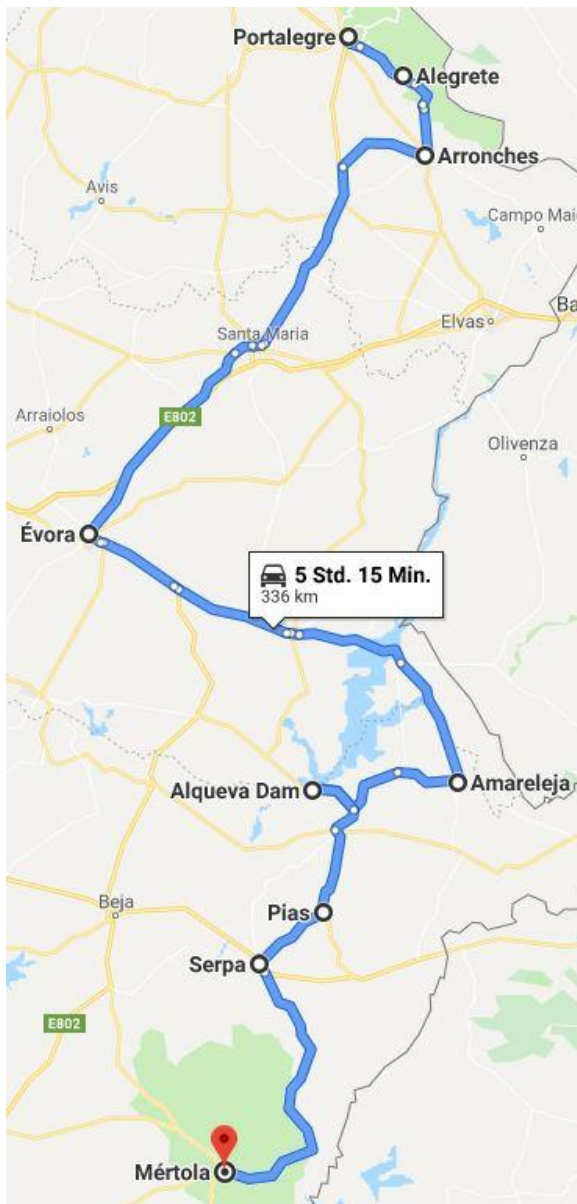


Abbildung 23: Route 25.06.2019

Portalegre – Alegrete – Arronches – Veiros – Estremoz – Évora – Reguengos de Monsaraz – Mourão – Granja – Amareleja – Moura – Alqueva Staudamm – Moura – Pias – Serpa – Mina de São Domingos – Mértola

336 km

Hotel Museu (67,00 €, R. Dr. Afonso Costa 112, 7750-352 Mértola,

<http://www.hotelmuseu.com/de/index.html>)

In der Nacht werde ich wach und habe schlimme Kopfschmerzen. Keine Ahnung, wo die herkommen, an schlafen ist auf jeden Fall nicht mehr zu denken. Und dann wird mir auch noch kotzübel, was dazu führt, dass das Aspirin nicht im Magen bleibt. Na super! Im Hotel würde es ein richtig umfangreiches Frühstücksbuffet geben, aber davon habe ich leider nix. Mit Mühe und Not zwingen ich mir ein halbes trockenes Toastbrot rein und ein paar Tassen Kamillentee und hoffe, dass es besser wird. Das nächste Aspirin bleibt zumindest schon mal drin. Und tatsächlich wird es im Laufe des Vormittags besser und ab Mittag geht es mir gut. Keine Ahnung, was da los war.

Heute ist es fast den ganzen Tag sonnig mit ein paar Wolken und es wird sehr heiß. Nach dem einzigen Regentag haben wir heute den heißesten Tag des Urlaubs mit bis zu 34°.

Gestern sind wir von außen nass geworden, heute von innen.

Die Straßen sind heute nicht ganz so spannend, da wir mittlerweile im Alentejo sind und da ist es recht flach und geht überwiegend geradeaus. Zum Mopedfahren keine so gute Gegend, dafür ist es sehr einsam und die Landschaft wirklich schön. Viel Platz und wenig Menschen – mag ich! In erster Linie gibt es hier Korkeichen und Viehweiden, wobei ich mich frage, was die Kühe fressen. Das Gras sieht nämlich ziemlich braun und verdorrt aus.

Mittags machen wir Rast in Évora und stellen fest, dass das vielleicht ein coolerer Übernachtungsort gewesen wäre als Portalegre – zu spät. Viel Sightseeing machen wir aber nicht, da es in den Mopedklamotten schon arg heiß ist. Also gibt es nur was zu trinken, einen Snack und ein paar schnelle Fotos vom Diana Tempel und der Kathedrale ehe wir weiterfahren. Nachmittags folgt ein Abstecher zum Alqueva-Staudamm mit dem riesigen Stausee an der Grenze zu Spanien. Der See ist einer der volumenmäßig größten Stauseen Europas und erstreckt sich unendlich in alle Richtungen in verästelten Seitenarmen. Und auch der Staudamm ist einen Abstecher wert.

Das letzte Stück bis Mértola ist ziemlich holprig und praktisch menschenleer. In Mértola nehmen wir ein Hotel aus dem Reiseführer, das schön am Fluss gelegen ist und im Innern finden sich sogar ein paar römische Ruinen. Das Zimmer ist toll und wir hätten auch einen Pool, leider aber keine Garage und so parken die Mopeds an der Straße.

Mértola ist nicht groß, hat aber eine wirklich schöne Altstadt rund um einen Hügel. Hier war von den Kelten über Römer, Westgoten und Mauren bis zu den Portugiesen so ziemlich alles am Start. Und so gibt es jede Menge alte Steine aus verschiedenen Epochen zu sehen. Allerdings ist es echt heiß, was die Kulturbeflissenheit ein wenig ausbremst. Abendessen gibt es heute im Restaurant Terra Utópica und das ist eine echte Empfehlung. Nicht nur hat man von der Terrasse einen wundervollen Blick über den Fluss, das Essen ist auch ausgezeichnet und die Bedienung sehr nett. Danach gibt es noch einen Absacker auf der Hotelterrasse und dann geht es ins Bett.



Abbildung 24: Évora



Abbildung 25: Alqueva Staudamm



Abbildung 26: Mértola



Abbildung 27: Mértola

26.06.2019

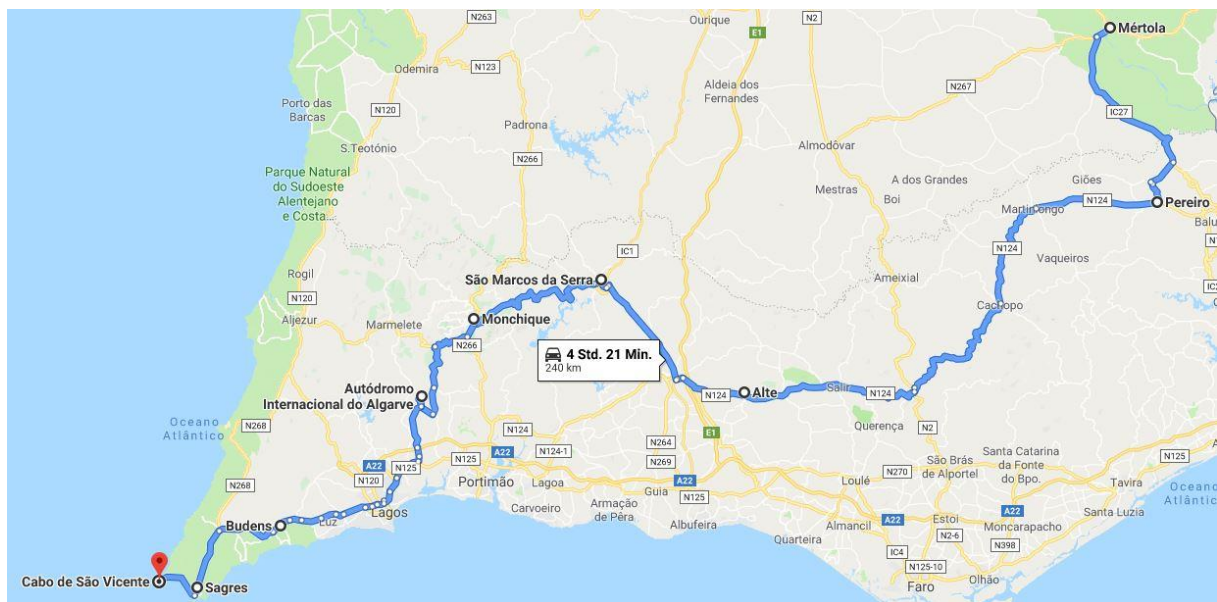


Abbildung 28: Route 26.06.2019

Mértola – Álamo – Santa Marta – Cerro da Vinha de Baixo – Pereiro – Feteira – Benafim –
Alte – São Marcos da Serra – Nave Redonda – Monchique – Casais – Autódromo
Internacional do Algarve – Odiaxere – Budens – Sagres – Cabo de São Vicente – Sagres

247 km

Hotel Mareta Beach House (110,00 €, R. da Mareta, 8650-356 Sagres,
<http://www.maretabeachhouse.com/>)

Gestern Abend schon haben wir festgestellt, dass ich mir etwas in meinen Hinterreifen gefahren habe und wir sind uns nicht sicher, wie tief das reingeht. Von außen sieht man nur, dass da was ist, aber nicht genau, was. Im Laufe der nächsten Tage prüfen wir immer wieder mal den Luftdruck, aber anscheinend verliere ich keine Luft. Vielleicht doch nur ein kleiner Glassplitter, Glück gehabt!

Beim guten Frühstück auf der Terrasse reden wir darüber, woraufhin uns der Typ vom Nachbartisch anspricht. Er kommt aus Deutschland und ist mit seiner Schweizer Freundin ebenfalls mit dem Moped unterwegs, beide mit einer Africa Twin. Sie wollen 2 Monate damit durch Europa touren, das stelle ich mir schon auch schick vor!

Das Wetter ist heute angenehm, nicht zu heiß und nicht zu kalt. Morgens regnet es ganz kurz, da sind wir gerade irgendwo in der Botanik beim Tanken. Also bleiben wir auf einen Kaffee sitzen und hören uns die gute Musik an, die der Mann am Nachbartisch auf seinem Handy laufen hat. Irgendwann spricht er uns in ganz gutem Deutsch an und meint, das wäre der beste Sommer seit 10 Jahren. Sonst hätten sie hier bis 50° und keine Niederschläge. In diesem Jahr wären die Temperaturen aber angenehm und gelegentlich würde es auch regnen. Und auch uns wird der Rest des Urlaubs perfektes Moped-Wetter bescheren mit Sonne, ein paar Wolken und angenehmen 20-25°.

Die Strecke heute ist durchwachsen, teilweise ziemlich cool, teilweise auch fad. Im dünn besiedelten Alentejo fahren wir viel geradeaus und auch der Belag lässt oft zu wünschen übrig. Aber es ist einsam und quasi kaum Verkehr, also passt das schon. Die Schleife über São Marcos da Serra und Monchique lohnt sich dagegen auf jeden Fall. In Monchique halten wir an einer Apotheke an, um Aspirin und Zahnpasta zu kaufen. Wir haben nämlich eine fast leere Tube mitgenommen und die geht zur Neige. Allerdings werden wir feststellen, dass die gekaufte Zahnpasta so unsagbar widerlich ist, dass man sich damit eigentlich nicht die Zähne putzen kann ohne dass einem schlecht wird. Wer weiß, wie lange die schon rumlag bis ein paar Deppen aus Deutschland gekommen sind um sie endlich zu kaufen.

Natürlich statuen wir der Rennstrecke Portimão einen Besuch ab, dürfen aber leider nicht aufs Gelände. Also gibt's an der angeschlossenen Kartbahn nur was zu trinken und einen Blick von außen. Das Gelände ist allerdings riesig und alles sieht sehr neu und gut in Schuss aus. Das muss an Silvester dieses Jahr auf jeden Fall sein!

Nach Portimão wird es etwas nervig, wir sind im Hinterland der Algarve und da hat es viele Touristen und entsprechend viel Verkehr. Sind wir ja gar nicht mehr gewohnt. In Sagres finden wir ein richtig hübsches Hotel mit einem tollen Zimmer mit Meerblick von der Terrasse. Der Infinity-Pool im Garten wäre schon auch schick, nur leider haben wir keine Badeklamotten dabei. Und so wirklich heiß ist es auch nicht und es weht ein recht kräftiger Wind. Nach dem Abladen des Gepäcks fahren wir noch zum Cabo de São Vicente, dem südwestlichsten Punkt des europäischen Festlands. Es ist echt schön hier und man hat einen tollen Blick auf die Meeresbucht bei Sagres. Natürlich holen wir uns auch eine letzte Bratwurst vor Amerika, die wirklich lecker ist. Ich habe den Imbissstand schon im Fernsehen gesehen, zwei Franken, die vor Jahren nach Portugal ausgewandert sind, betreiben ihn und man kann dort original Nürnberger oder Thüringer Bratwürste kaufen. Dazu bekommt man ein Zertifikat, dass man am südwestlichsten Punkt des europäischen Festlands gewesen ist.

Zurück im Ort besuchen wir noch die Fortaleza de Sagres, ein portugiesisches Nationaldenkmal, das auf einer ein Kilometer langen Klippe namens Ponta de Sagres liegt. Auch von hier hat man wunderbare Ausblicke und wir umrunden die Klippe einmal. Danach haben wir Hunger und lassen uns auf der Terrasse eines Restaurants mit Meerblick nieder. Das Essen ist lecker, allerdings geht so ein eisiger Wind, dass sogar Horst freiwillig zurück zum Hotel läuft um uns beiden eine Jacke zu holen. Trotzdem frieren wir im kalten Wind, wer hätte das gedacht! Zum Aufwärmen nehmen wir noch einen Absacker-Cocktail in einer Bar. Der Cocktail mundet gut und der Kellner ist der Typ Latin Lover, der hier in der Saison mit Sicherheit massenhaft Hühner abgreift. Für mich wichtiger ist, dass man in der Bar Kork-Flip-Flops mit Naturkautschuk kaufen kann, hergestellt in Portugal und ohne Plastik. Da nehme ich mir natürlich sofort ein Paar mit!



Abbildung 29: bei Monchique



Abbildung 30: kurz vor der Rennstrecke



Abbildung 31: Rennstrecke Portimão

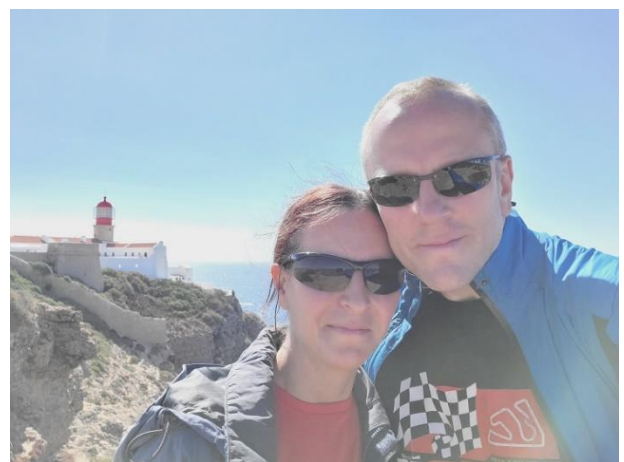


Abbildung 32: Cabo de São Vicente



Abbildung 33: Sagres

27.06.2019

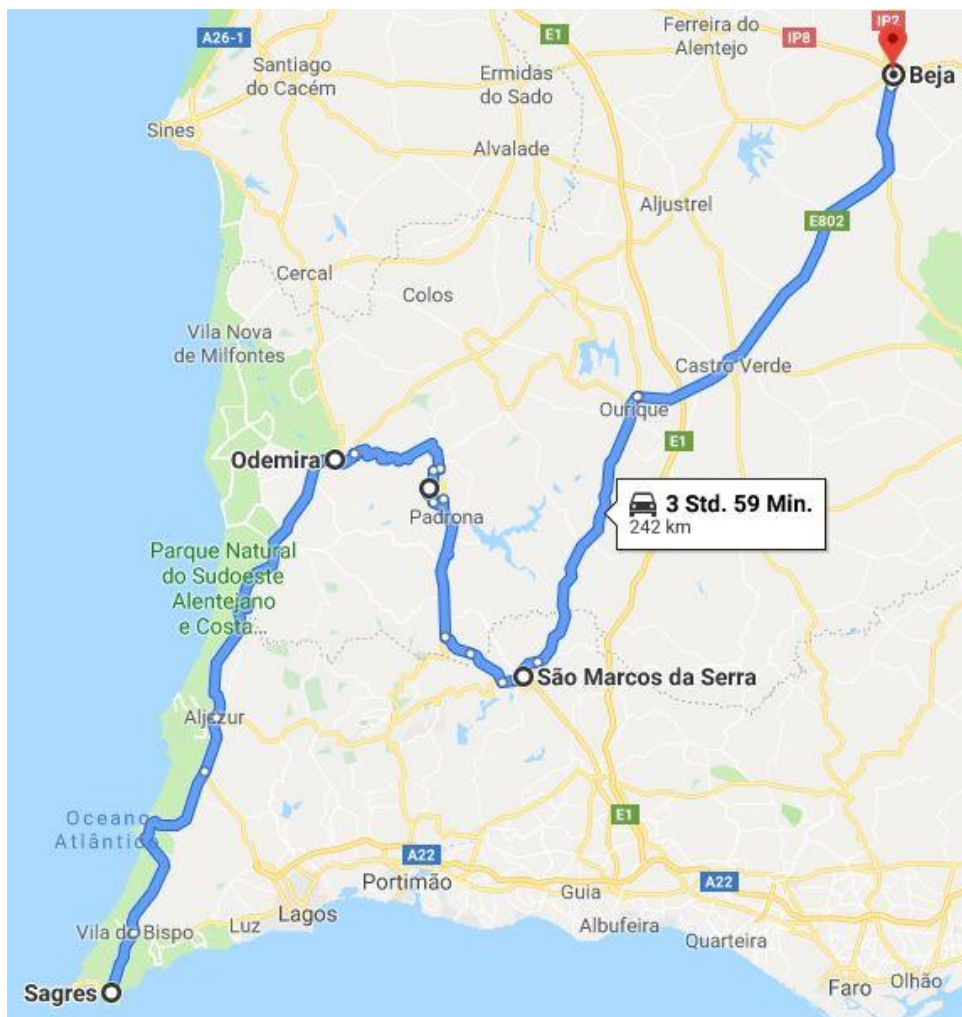


Abbildung 34: Route 27.06.2019

Sagres – Carrapateira – Aljezur – Odeceixe – Odemira – Luzianes-Gare – Nave Redondo – São Marcos da Serra – Ourique – Entradas – Beja

242 km

Hotel Santa Bárbara (52,00 €, R. de Mértola 56, 7800-475 Beja,
https://hotelsantabarbara.pt/en/home_en/)

Das Frühstück morgens ist gut. Nur leider ist der Frühstücksraum im Nebenhaus im Keller, also leider kein Frühstück mit Meerblick. Trotzdem ein tolles Hotel. Das Wetter ist heute wieder super, sonnig und nicht zu warm.

Der Plan für heute ist, zurück in den Alentejo zu fahren ehe es weiter an die Westküste gehen soll. Die Strecke ist nicht allzu weit und überwiegend auch nicht gerade aufregend. Es geht wieder viel geradeaus und natürlich ist auch wieder ein ordentlicher Eselspfad am Start. Aber die Landschaft ist wieder traumhaft und einsam sobald wir von der Küste wegkommen.

Unterwegs gibt es natürlich Trinkpausen. Gleich morgens genießen wir einen Kaffee und einen frisch gepressten Orangensaft in einer schönen kleinen Bar an einer Brücke. Und mittags bewundern wir riesige Käfer neben unserem Tisch bei einer Pause in Mira Serra. Relativ zeitig sind wir dann schon an unserem Tagesziel Beja. Leider hat das angepeilte Hotel aus dem Reiseführer keine Zimmer mehr frei, aber ein paar Meter weiter finden wir ein Zimmer in einem anderen Hotel in der Fußgängerzone.

Als ich frage, wo wir das Gepäck abladen können, meint die junge Dame an der Rezeption, wir könnten leicht direkt vors Hotel fahren, das würden alle machen. Na dann.... Geparkt wird dann allerdings in einer Tiefgarage außerhalb der Fußgängerzone. Das Zimmer ist ganz nett, im Bad riecht es aber sehr streng nach Abfluss. Sehr streng! Die Tür lassen wir also lieber geschlossen und halten bei der Benutzung des Badezimmers die Luft an. Aber sonst ist es ok und der Preis passt ja auch.

Danach sehen wir uns ausgiebig Beja an. Es gibt ein paar römische Überreste und eine alte Burg, die kostenlos besichtigt werden kann. Sogar auf den Burgfried kann man ohne Eintritt steigen und von dort die Aussicht genießen.

Abends ist uns heute nach Pizza und nach einer Suche im allwissenden Internet landen wir in der Pizzeria Dona Maria. Und hier essen wir ganz ausgezeichnet, eine Vorspeise mit portugiesischer Wurst, Käse und Oliven und als Hauptspeise eine wirklich sehr gute Pizza.



Abbildung 35: zwischen Odemira und Nave Redonda



Abbildung 36: Beja



Abbildung 37: Beja



Abbildung 38: Beja

28.06.2019

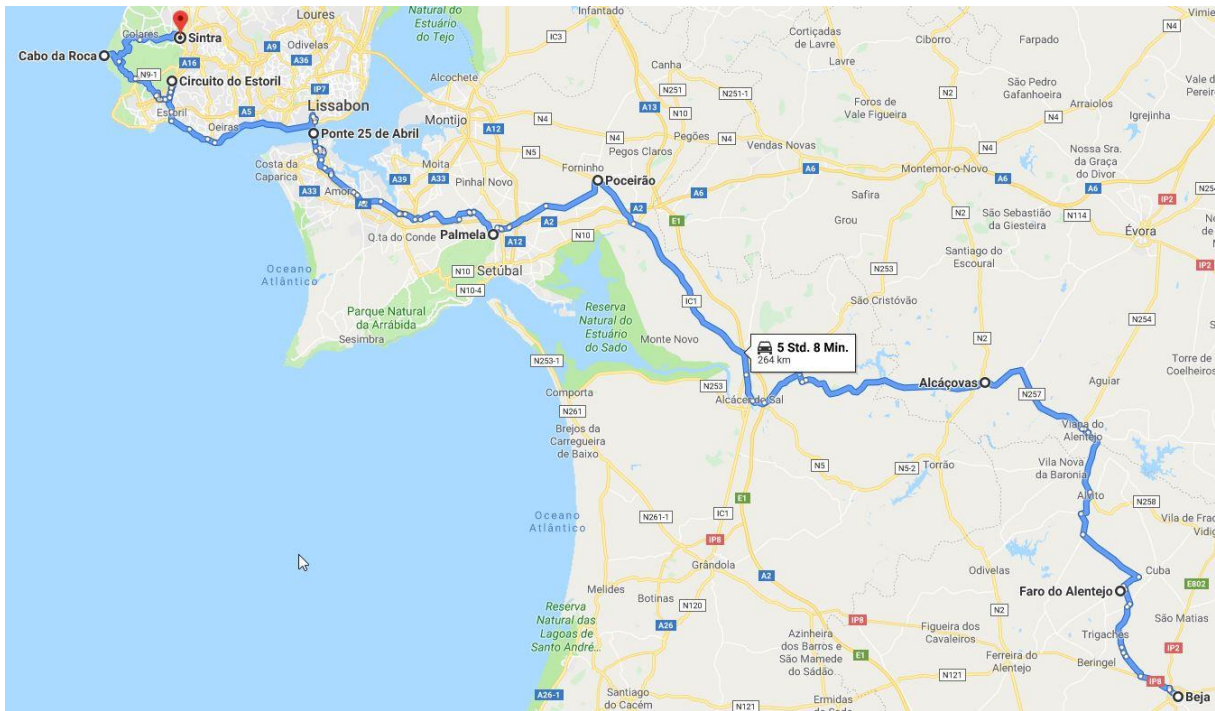


Abbildung 39: Route 28.06.2019

Beja – Faro do Alentejo – Alcáçovas – Monte de Olival – Alberge – Poceirão – Palmela – Coina – Alcantara – Ponte 25 de Abril – Circuito do Estoril – Cabo da Roca – Sintra

264 km

Hotel Tivoli Sintra (192,00 €, Praça da República, 2710-616 Sintra,
<https://www.tivolihotels.com/en/tivoli-sintra>)

Morgens gibt es gutes Frühstück. Danach holen wir die Mopeds aus der Tiefgarage und fahren sie zum Hotel, um das Gepäck aufzusatteln. Das Wetter ist heute wieder sonnig und nicht zu warm, also wunderbar.

Morgens fahren wir über eine ganze Reihe von fiesen Eselspfaden ehe wir in den Großraum Lissabon kommen. Da wird es dann etwas nervig, quasi eine durchgehende Ortschaft und viel Verkehr. Aber wir müssen ja irgendwie über den Tejo und wenn wir nicht komplett außen rumfahren möchten, bietet sich die spektakuläre Brücke des 25. April dafür an. Die Ponte 25 de Abril ist insgesamt 3,2 km lang, die eigentliche Brücke immer noch 2.278 m. Sie ist weltweit die drittlängste Hängebrücke mit kombiniertem Straßen- und Eisenbahnverkehr. Pro Moped kostet sie 1,85 €, in bar am Mauthäuschen zu bezahlen.

Danach fahren wir über eine Schnellstraße zur Rennstrecke von Estoril weiter, da hier ja sowieso alles eine Ortschaft ist. Die Anlage in Estoril sieht insgesamt ein wenig heruntergekommen aus, deswegen fährt die MotoGP wohl auch nicht mehr hier. Zwar hat alles zu, aber man kann von außen auf die Haupttribüne gehen und von dort ein wenig gucken. Naja, da sieht Portimão schon ansprechender aus.

Danach geht es weiter zum Cabo da Roca, dem westlichsten Punkt des europäischen Festlands. Da das Kap unweit von Lissabon gelegen ist, werden die Touristen hier busseweise angekarrt und kloppen sich um ein Foto am Gedenkstein. Wir sind von den schieren Menschenmassen ein wenig erschlagen, das ist schon was anderes als der menschenleere Alentejo! Aber natürlich schießen auch wir ein Gedenkstein-Foto ehe es weiter zum heutigen Tagesziel nach Sintra geht.

Und in Sintra haben wir dann unerwartete Schwierigkeiten ein Hotelzimmer zu finden. Es ist Freitag und anscheinend wollen die Hotels keine Gäste, die nur eine Nacht bleiben. Wir fragen in mehreren Hotels, die in Google Maps als frei angezeigt werden und alle behaupten, sie hätten kein Zimmer mehr. Und bei allen hat man den klaren Eindruck, dass sie zwar noch Zimmer hätten, uns diese aber nicht geben wollen. Da Sintra darüber hinaus auch nur aus Einbahnstraßen besteht, müssen wir auch noch einmal 10 km komplett außen rum, ehe wir die Suche fortsetzen können. Ich bin mächtig angepisst!

Schließlich landen wir beim Tivoli Sintra und dort ist angeblich nur noch das superteure Superior-Zimmer frei. Nur komisch, dass wir in dem doch recht großen Hotel am nächsten Tag quasi alleine beim Frühstück sitzen. Aber egal, es ist schon spät, ich bin genervt, also geben wir das Geld aus. So ist das halt in Touri-Orten und das ist Sintra ganz sicherlich. Das Zimmer allerdings ist tatsächlich toll, riesengroß mit einer riesigen Dachterrasse und einem tollen Blick auf das Castelo dos Mouros.

Sintra ist vor allem durch seine Paläste bekannt, da ab dem 16. Jhd. adlige Familien anfangen hier Herrenhäuser zu erreichen. Im 19. Jhd. kamen dann Großbürger, Künstler und Industrielle dazu, was dazu führt, dass es in Sintra jede Menge Sehenswürdigkeiten aus den unterschiedlichsten Epochen gibt. Um alle zu besuchen, bräuchte man Tage, also beschränken wir uns auf die Wichtigsten.

Mit dem Bus fahren wir zunächst zum Castelo dos Mouros, das über Sintra auf einem Berggipfel thront. Das Castelo dos Mouros ist die Ruine einer Burganlage, die im 8. oder 9. Jhd. von den Mauren erbaut wurde. Die Anlage ist sehr weitläufig und man hat eine tolle Aussicht auf die umliegende Landschaft und auf Sintra mit seinen Palästen. Wir beeilen uns ein wenig mit dem Sightseeing, da wir im Anschluss noch zum Palácio Nacional da Pena möchten, bei dem der letzte Einlass um 18:30 Uhr ist.

Also geht es im Laufschrift dorthin (ist zum Glück nicht weit) und wir kommen gerade noch rechtzeitig an. Und zum Glück haben wir es noch geschafft, denn das ist mal eine Anlage, sowas habe ich ja noch nie gesehen! Neuschwanstein? Chambord? Toll, aber der Palácio Nacional da Pena spielt nochmal in einer ganz eigenen Liga. Kein Wunder, dass er Weltkulturerbe ist. Wir sind wirklich schwer beeindruckt und genießen den Aufenthalt, auch weil so spät nicht mehr ganz so viele Touristen da sind.

Mit dem Bus geht es zurück in die Altstadt, wo wir in einem Touristen-Lokal eine teure und eher mittelmäßige Pizza essen und danach noch ein gutes Eis. Solchermaßen gestärkt sehen wir uns dann noch den Palácio Nacional de Sintra an, einen ehemaligen königlichen Palast, und den beeindruckenden Quinta da Regaleira, ein Anwesen aus dem frühen 20. Jhd. Leider sind natürlich beide schon zu und wir können nur von außen gucken. Das ist besonders beim Regaleira schade, weil der schon von außen echt abgefahren aussieht. Eigentlich ein Grund, um nochmal hierher zu kommen und sich alles in Ruhe anzusehen.

Zurück im Hotel finden wir ein Tablett mit Süßkram, einer Flasche Wasser und einer kleinen Flasche Portwein vor. Wir nehmen es einfach mal als Gastgeschenk und genießen die nette Gabe in aller Ruhe auf der Dachterrasse mit phänomenaler Aussicht. Und das versöhnt auch mich endgültig wieder mit Sintra.



Abbildung 40: Rennstrecke Estoril



Abbildung 41: Cabo da Roca



Abbildung 42: Palácio Nacional da Pena



Abbildung 43: Castelo dos Mouros



Abbildung 44: Palácio Nacional da Pena

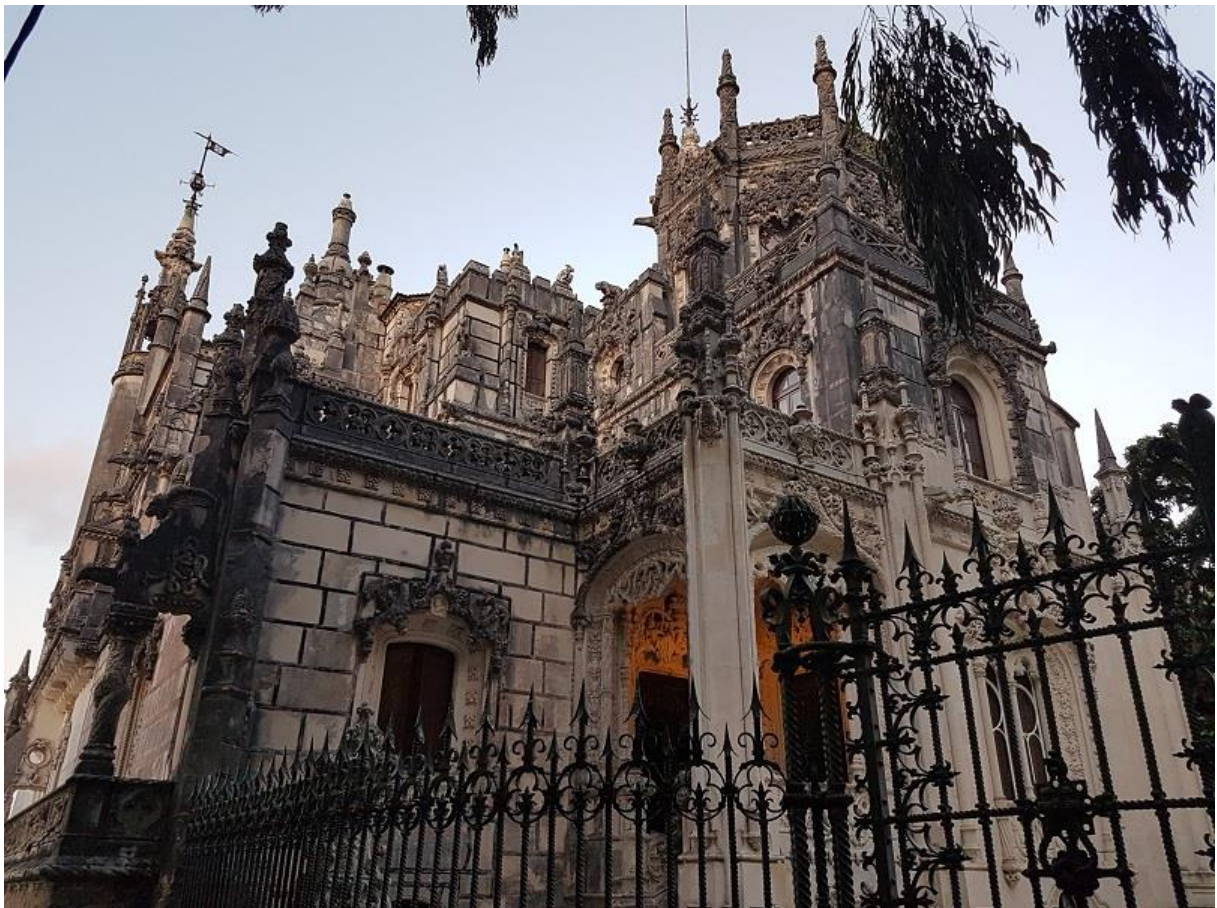


Abbildung 45: Quinta da Regaleira

29.06.2019

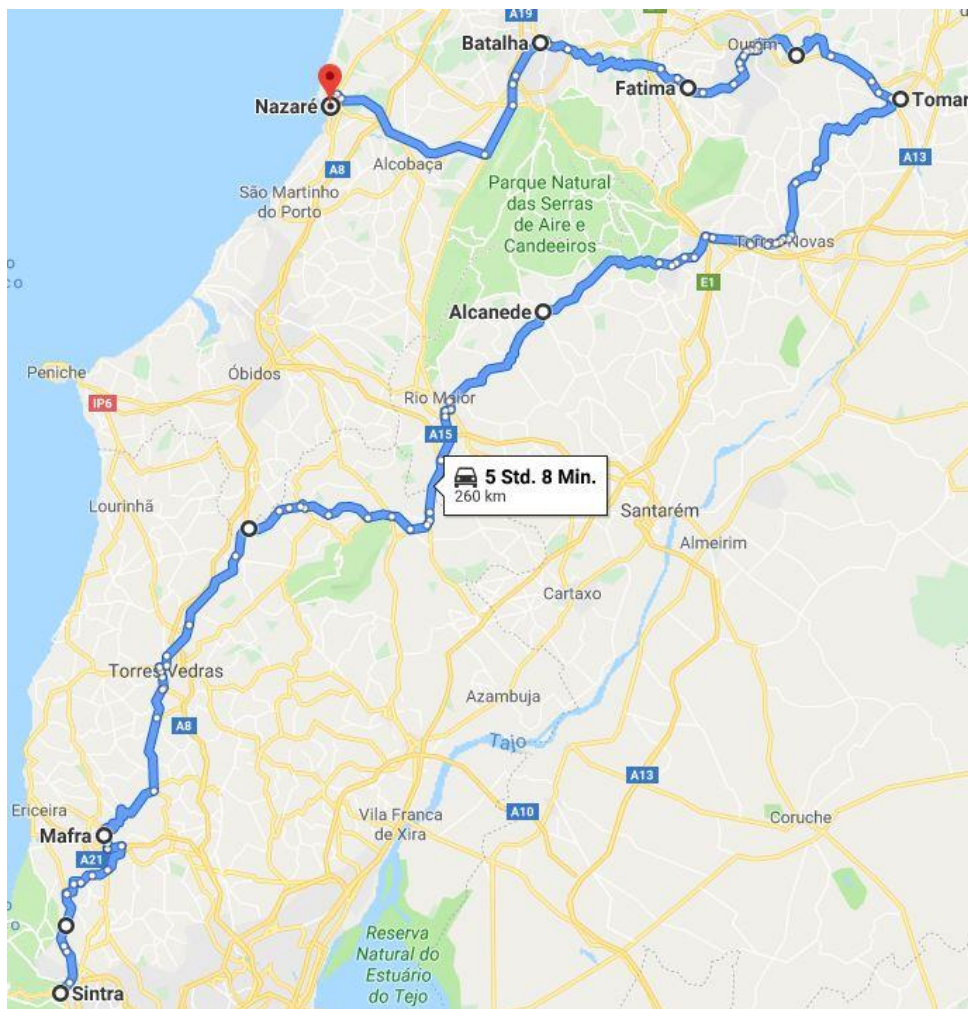


Abbildung 46: Route 29.06.2019

Sintra – Godigana – Mafra – Freixofeira – Torre Vedras – Ramalhal – Vale Francas – Tagarro – Alcanede – Monsanto – Zibreira – Paço – Tomar – Toucinhos – Fátima – Batalha – Nazaré
260 km

Pension By the Beach (75,00 € ohne Frühstück, R. dos Pescadores 4 34, 2450-106 Nazaré)

Das Frühstück morgens ist ok und ich bekomme eine ganze Kanne Tee für mich alleine. ☺
Das Wetter ist morgens ziemlich bewölkt, aber es bleibt trocken und später kommt auch wieder die Sonne raus. Die Temperaturen bleiben sehr angenehm bei um die 20°.

Die Strecken sind heute recht durchwachsen, am Vormittag haben wir ein paar coole Stücke, aber natürlich auch wieder den obligatorischen fiesen Eselspfad. Wir haben aber auch immer wieder recht langweilige Abschnitte mit viel Verkehr.

Heute ist Kultur angesagt. Wir haben die Strecke so geplant, dass wir unterwegs einige Sehenswürdigkeiten Portugals besuchen können. Die Kultur-Tour startet mit Mafra, wo wir gegenüber dem riesigen Palast eine Kaffee-Pause einlegen. Das Café, das wir dafür aussuchen scheint eine Institution in Sachen Süßkram zu sein, man muss drin sogar Nummern ziehen um bedient zu werden. Wir widerstehen den süßen Versuchungen und beschränken uns auf Flüssigkeitszufuhr. Der Palácio Nacional de Mafra entstand im 18. Jhd. und hat enorme Ausmaße. Er beherbergt ca. 1.200 Räume, umfasst 40.000 m² Grundfläche und ist die größte Schloss- und Klosteranlage Portugals.

Dann geht es weiter durch die Botanik nach Tomar zum Convento de Cristo. 1162 von Tempelrittern gegründet ist das Bauwerk Burg und Kloster in einem. Wir überlegen eine Weile, ob wir ihn auch von innen besichtigen wollen, entschließen uns dann aber doch uns ein Kombi-Ticket zu holen, das neben dem Konvent noch die Klöster Batalha und Alcobaça umfasst. Die Besichtigung von innen lohnt dann durchaus, schick ist insbesondere der Rundturm der Kirche, in den ein weiterer oktogonaler Turm eingebaut wurde. Aber auch die berühmten Kreuzgänge sind sehenswert.

Nach dem Besuch des Konvents geht es über die Schnellstraße nach Fátima, dem portugiesischen Wallfahrtsort. Wir haben Glück und finden einen Parkplatz in der Nähe der modernen Kirche aus dem Jahr 2007. Die finde ich nicht ganz so schick und wir halten uns nicht lange darin auf, da zahlreiche Pilger anwesend sind und wohl gerade eine Andacht läuft. Der Platz vor der Kirche hat unfassbare Ausmaße, er ist so groß, dass wir gar keine Lust haben, ganz rüber zulaufen und uns auch noch die ältere Rosenkranzbasilika anzusehen, in der die drei Hirtenkinder beigesetzt sind.

Den Abschluss des heutigen Kulturtages bildet das Mosteiro da Batalha. Das Kloster wurde zum Dank für den Sieg Portugals über das Königreich Kastilien zwischen dem 14. bis 16. Jhd. errichtet. Im Kloster sind zahlreiche Mitglieder des portugiesischen Herrscherhauses bestattet, daneben ist der Kreuzgang besonders sehenswert. Aktuell läuft dort auch ein Kunstfestival, das uns von einer Mitarbeiterin begeistert geschildert wird. Die Konzerte können wir allerdings nicht besuchen, es geht für uns ja gleich weiter. Aber zumindest eine kleine Kostprobe bekommen wir in der unvollendeten Kapelle, wo gerade geprobt wird. Die Kapelle selbst ist übrigens auch einen Besuch wert. Sie ist quasi fertig bis auf das Dach, was ihr eine besondere Atmosphäre verleiht.

Bei einer abschließenden Trinkpause vor dem Kloster buchen wir online gleich ein Hotelzimmer in Nazaré, um nicht wieder eine nervige Vor-Ort-Suche absolvieren zu müssen wie gestern in Sintra. Schließlich ist Samstag und Nazaré ein sehr beliebtes Wochenendziel der Lissabonner. Nach Nazaré wollte ich unbedingt, nachdem ich eine Reportage darüber im Fernsehen gesehen habe. Bekannt ist der Ort durch die im Winter auftretenden Riesenwellen, die mit mehr als 20 m Höhe brechen können. Daher findet hier auch jährlich im Dezember ein Big-Wave-Contest statt, bei dem Big-Wave-Surfer aus aller Welt versuchen, die höchsten Wellen zu surfen. Jetzt ist allerdings Sommer und die Wellen eher überschaubar, aber egal.

Schon auf der Haupteinfallsstraße nach Nazaré fallen uns die traditionell gekleideten älteren Frauen auf, die Privatzimmer anbieten. Die verkaufen auch an der Strandpromenade Süßkram und Souvenirs und sind wohl ein Markenzeichen von Nazaré. Das vorab gebuchte Zimmer ist wirklich schick, wenn auch in einer schmalen Nebengasse, aber vom Balkon kann man das Meer sehen. Die Mopeds können wir in der Gasse parken und ausnahmsweise werde ich von einem Einheimischen auf mein Moped angesprochen. Er hatte wohl auch mal eine Speedy und ist begeistert. Sie wäre das beste Moped gewesen, das er jemals gehabt hat.

Nach der Dusche geht es zum Strandspaziergang. Zum Essen suchen wir uns heute ein Lokal in der 2. Reihe hinter der Strandpromenade aus und bekommen eine sehr leckere Fischsuppe und einen riesen Topf Kraken-Reis-Eintopf zu einem günstigen Preis. Und lecker ist es auch. Danach gibt es noch ein Eis und einen Bummel über die Strandpromenade. Bis Horst quengelt, dass ihm kalt ist. Tja, selbst schuld, wenn man keine Jacke mitnimmt... ;-) Aber in einem Laden, in dem es vom Schwimmreifen bis zu Schrauben und Muttern alles gibt, finden wir sogar noch eine Tube Zahnpasta. Die andere aus Monchique überlassen wir dem Hotel, die ist echt widerlich!



Abbildung 47: Palácio Nacional de Mafra



Abbildung 48: Convento de Cristo



Abbildung 49: Fátima



Abbildung 50: Mosteiro da Batalha



Abbildung 51: Nazaré

30.06.2019

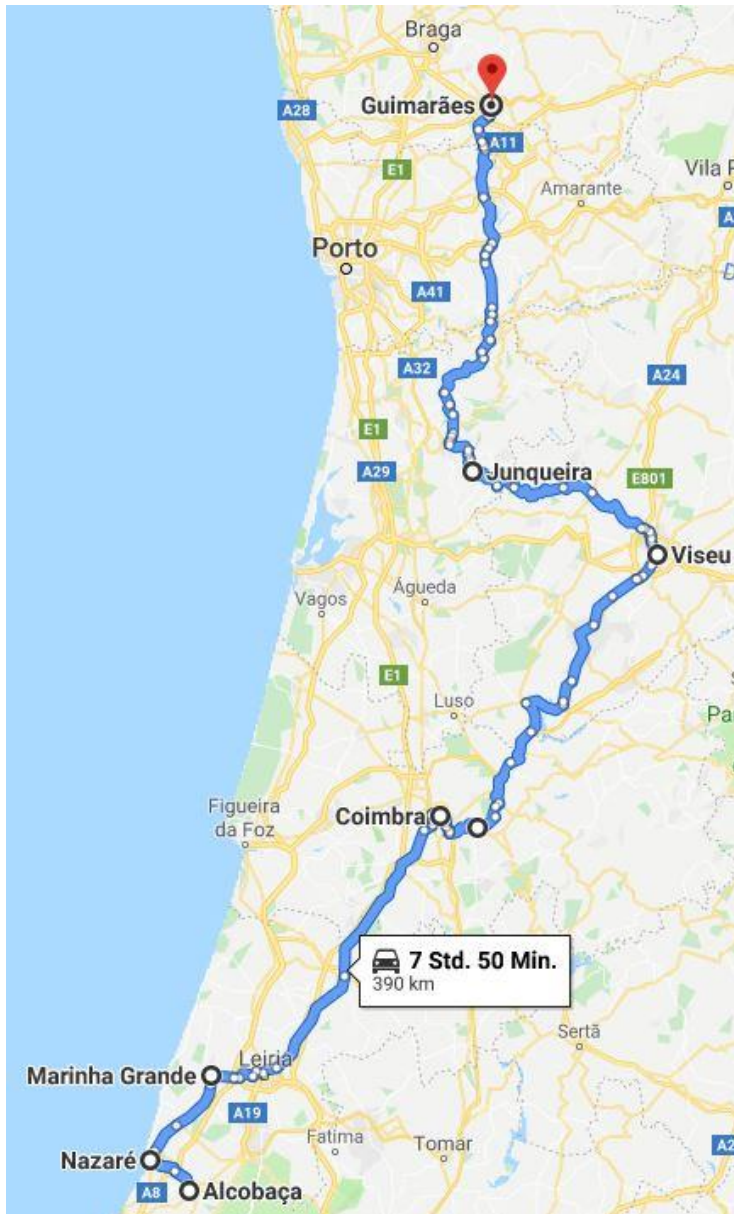


Abbildung 52: Route 30.06.2019

Nazaré – Alcobaça – Nazaré –
Marinha Grande – Leiria – Pombal
– Coimbra – Viseu – São Pedro do
Sul – Junqueiro – Castelo de Paiva
– Penafiel – Vizela – Guimarães

390 km

Dom José Alojamentos (65,00 €,
R. de Gil Vicente 84, Guimarães,
<http://www.djose.pt/>)

Da wir das Hotel ohne Frühstück gebucht haben, müssen wir morgens lostigern und uns Frühstück suchen. In einem Café an der Haupteinfallsstraße bekommen wir Tostada mit Schinken und Käse und ein Vanillehörnchen und Tee gibt es auch.

Das Wetter ist heute recht bewölkt und kühl, erst am Nachmittag kommt kurz die Sonne raus. Den Windstopper kann ich heute gut vertragen. Aber es bleibt trocken und das ist ja die Hauptsache.

Am Morgen fahren wir zum Aussichtspunkt im oberen Teil von Nazaré, von dem aus man einen tollen Blick über die Bucht hat. Hier versammeln sich im Winter auch die Zuschauer, um die Big-Wave-Surfer zu bestaunen.

Danach geht es über die Schnellstraße zurück nach Alcobaça. Das dortige Kloster steht ja noch auf dem Programm. Das ehemalige Zisterzienserkloster galt über Jahrhunderte als geistliches Zentrum des Landes und ist heute eine der am meist besuchten historischen Sehenswürdigkeiten Portugals. Es ist auch eine der größten Klosteranlagen Portugals mit der auch heute noch größten Kirche des Landes. Die Anfahrt gestaltet sich allerdings schwierig, weil wir uns zunächst im Ort recht verfransen. Horst versucht es wieder verkehrswidrig, ich außen rum und wir treffen uns beide glücklich wieder auf dem Vorplatz des Klosters, wo wir die Mopeds parken. Das Kloster ist auch innen sehenswert, wenn auch einige Teile aktuell erst noch renoviert werden.

Danach geht es zunächst zurück nach Nazaré und dann über eher langweilige Straßen mit viel Verkehr Richtung Norden. Als wir hinter Coimbra endlich in ein schickes Tal abbiegen, ist die Straße nach 10 km gesperrt und wir müssen über die Berge zurück zur Schnellstraße. Erst am Nachmittag kommen wir wieder in eine motorradtechnisch gesehen interessantere Gegend, erwischen aber natürlich auch den obligatorischen Eselspfad. Generell ist die Gegend

hier dichter besiedelt und es gibt viel Verkehr. In Penafiel stehen wir sogar im Stau, was uns bisher auch noch nicht passiert ist. Kein Vergleich zum menschenleeren Alentejo.

In Guimarães, dem heutigen Tagesziel, finden wir ein schickes Hotel mit einem wirklich tollen Zimmer zu einem günstigen Preis. Von allen Hotels gefällt es mir hier am besten und auch Guimarães finde ich wirklich schick. Ehe es aber losgeht zur Besichtigung wechselt Horst noch die Bremsbeläge an der Speedy. Die Mopeds parken vor dem Hotel auf der Straße und Horst erregt einige Aufmerksamkeit.

Auch das Abendessen ist heute einfach nur der Wahnsinn. Das [Casa Amarele](#) ist eine unbedingte Empfehlung. Sowohl Vor- als auch Hauptspeise munden ganz ausgezeichnet, die Bedienung ist sehr nett und Horst haut sich eine Flasche hervorragenden Wein ins Gesicht. An Guimarães sollte man auf einem Portugal-Trip nicht vorbeifahren.



Abbildung 53: Nazaré



Abbildung 54: Kloster Alcobaca



Abbildung 55: zwischen Viseu und Penafiel



Abbildung 56: Guimarães



Abbildung 57: Guimarães

01.07.2019

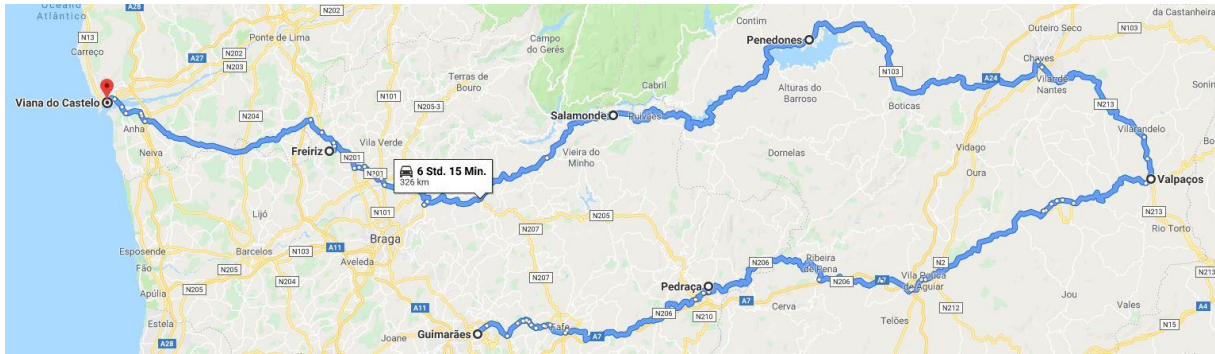


Abbildung 58: Route 01.07.2019

Guimarães – Fafe – Gandarela – Pedraça – Reborica – Valugas – Valpaços – Sá – Chaves – Redondelo – Penedones – São Fins – Salamonde – Pinheiro – Braga – Freiriz – Viana do Castelo

330 km

Pensão Viana Mar Residencial (40,00 €, Av. dos Combatentes da Grande Guerra 215, 4900-344 Viana do Castelo)

Das Frühstück morgens ist gut und die Morgenzigarette gibt es im romantischen kleinen Garten. Tolles Hotel! Das Wetter ist heute wieder super, nicht zu warm und leicht bewölkt.

Da das Tagesziel Viana do Castelo nicht weit von Guimarães entfernt liegt, planen wir einen ausgiebigen Umweg durch den gebirgigen Norden. Und die Strecke heute ist einfach nur ein Traum, Moped fahren macht heute richtig Spaß und wir lassen es ein wenig fliegen. Sehr empfehlenswert: die N206 bis Chaves und von dort die N103 zurück bis Chãos (ja, wirklich) und die N205 bis Braga. Was für leckere Stücke Straße, das hatten wir uns von diesem Urlaub erhofft!

Am Vormittag kommen wir an der Baustelle eines riesigen Staudamms am Rio Tamega vorbei. So wie das hier aussieht, gibt es in der Ecke in ein paar Jahren einen großen See. Mittags machen wir eine Pause mit Katze und am Nachmittag einen Pinkelstopp bei einer ominösen Ausgrabung in den Bergen. Und eigentlich möchten wir in Salamonde eine Pause einlegen, wo wir 2011 übernachtet haben, aber sowohl das damalige Hotel als auch das Café sind leider geschlossen. Also gibt es erst im nächsten Ort eine Kaffee-Pause.

Ab Braga ist die Strecke dann leider nicht mehr ganz so cool, überwiegend Ortsdurchfahrten und viel Verkehr. In Viana do Castelo hat das hübsche Hotel am Fluss, das wir ausgesucht hatten, leider keine Zimmer mehr frei und wir landen schließlich in einem sehr altertümlichen Teil. Horst findet es ganz schrecklich, aber ich finde es eigentlich gar nicht so schlimm, da hatten wir schon üblere Schuppen. Und es ist wirklich günstig und die Wirtsleute zwar steinalt, aber nett. Die Mopeds parken auf dem Gehsteig vor dem Hotel und als wir später zurück kommen hat irgendjemand mein Moped bewegt. Das kann ich ja gar nicht leiden! Zum Glück ist das Schloss dran.

Die Besichtigungstour in Viana startet mit der Standseilbahn auf den Berg, auf dem die Santa-Luzia-Basilika steht, die zwar vom Anfang des 20. Jhd. stammt, aber Sacre-Coeur in Paris nachempfunden ist. Unbedingt sollte man die 2 € für den Turm investieren, da man von dort eine wirklich spektakuläre Aussicht hat. Auf die Aussichtsplattform führt eine so schmale Wendeltreppe, dass sie sogar mit einer Ampel geregelt ist, da man nicht aneinander vorbeikommen würde. Die luftige (und sehr stürmische) Aussicht von oben findet ein Mitglied der Gruppe, die nach uns kommen, anscheinend nicht so sehenswert, da er sich nur

mit geschlossenen Augen an eine Säule klammert. Für Menschen mit Höhenangst ist es dort oben wahrscheinlich nicht so nett, für alle anderen aber unbedingt!

Den Abstieg vom Berg machen wir zu Fuß über die lange Treppe und ich bin einen Moment unaufmerksam und knicke mit dem linken Fuß fies um. Im ersten Moment tut es so weh, dass ich sicher bin, irgendwas kaputt gemacht zu haben. Zum Glück schwillt der Fuß aber nicht an und nach einer Weile wird es ein wenig besser und ich kann weitergehen. Abends wird es dann aber nochmal richtig schlimm und ich bin gespannt, wie das morgen wird. Letztlich war es aber wohl nur eine heftige Bänderdehnung, die mir zwar noch eine Weile Freude bereitet, aber am Ende doch nicht so schlimm war. Zum Glück, da man von portugiesischen Krankenhäusern ja immer wieder Horrorgeschichten hört.

Die Altstadt von Viana do Castelo ist auch recht sehenswert und wir laufen auch ein wenig im Hafen umher. Horst möchte sich gerne die besondere Yacht ansehen, die dort im Dock liegt, allerdings fahren sie uns auf dem Weg dorthin die Brücke weg und wir müssen außen rum zurücklaufen. Wir können uns lange nicht für ein Restaurant für das Abendessen entscheiden und landen schließlich leider in einem Lokal vom Typ Touri-Nepp, wo wir für ein maximal unterdurchschnittliches (und fast kaltes) Essen viel zu viel Geld bezahlen. Bingo gegenüber dem ausrangierten Lazarettsschiff ist keine Empfehlung! Das Beste am Essen ist noch der Betrunkene, der die Straße auf und ab läuft und an Verkehrsschildern rüttelt.



Abbildung 59: Staudammbau am Rio Tamega



Abbildung 60: zwischen Valugas und Chaves



Abbildung 61: Viana do Castelo



Abbildung 62: Viana do Castelo - Santa Luzia



Abbildung 63: Viana do Castelo

02.07.2019

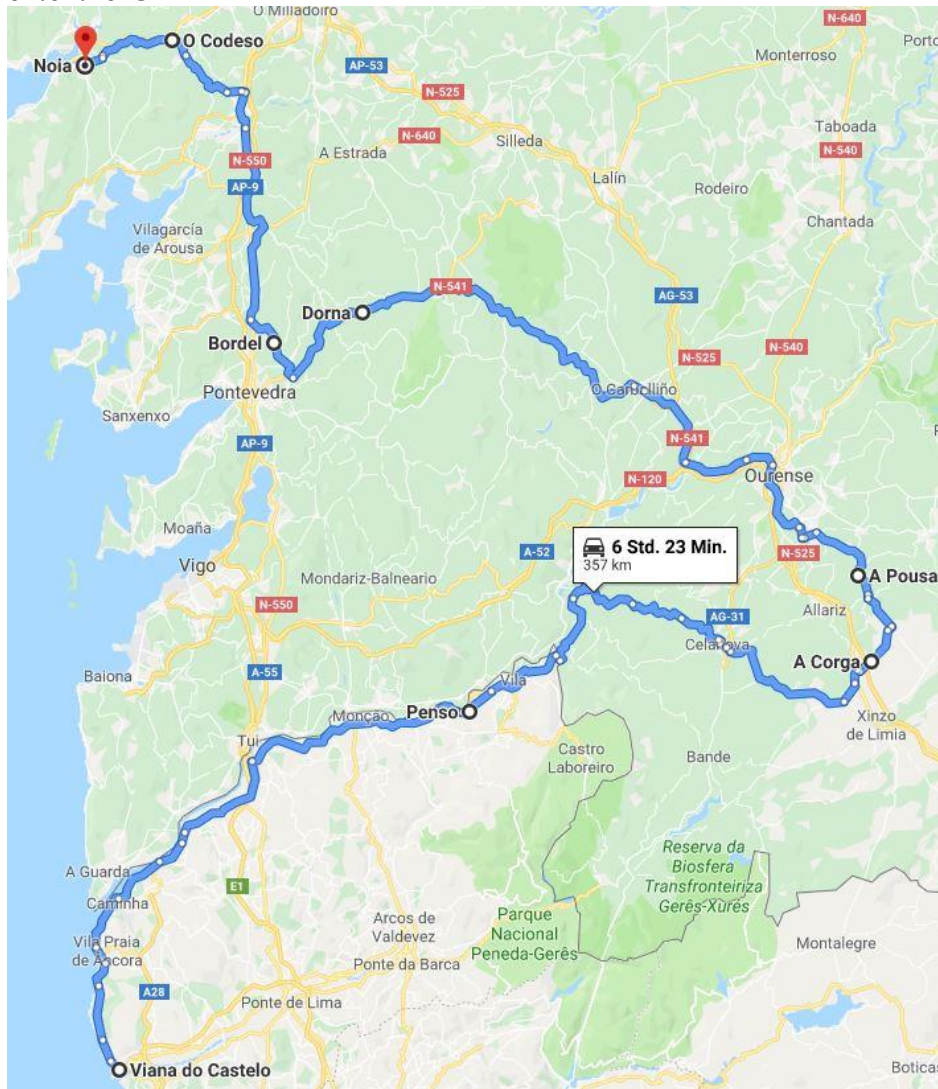


Abbildung 64: Route 02.07.2019

Viana do Castelo – Afife – Seixas – Valença – Penso – A Corga – A Pousa – O Carballiño – Ponterriza – Fonte Moreiras – Vilapouca – Dorna – As Pontes – Bordel – Cruceiro – Infesta – O Castro – O Codeso – Noia

357 km

Hotel Noia (88,00 €, Rúa Curros Enríquez, 27, 15200 Noia,
<http://www.hotelnoia.com/index.php?idioma=en>)

Das Frühstück morgens ist ok, sogar mit in wenig Wurst und Käse und einer Kanne Tee für mich. Alles serviert von der Wirtin, die 10 Jahre älter ist als Gott. Ich habe schlecht geschlafen und mein Fuß tut weh. Moped-Schuhe anziehen gestaltet sich schwierig, aber in den Schuhen habe ich zum Glück kaum Schmerzen.

Das Wetter ist heute wieder super. Zwar ist es morgens ein wenig neblig, aber bis wir losfahren hat es aufgeklart und bleibt sonnig und nicht zu warm. Die Strecke heute ist durchwachsen. Wir fahren immer wieder über langweilige Schnellstraßen mit relativ viel Verkehr, haben aber immer wieder schöne Abschnitte. Gerade die Strecke an der spanischen Grenze entlang ist landschaftlich sehr schön und eher ruhig. Ehe wir endgültig zurückfahren nach Spanien, huschen wir vormittags schnell über den Fluss, um in Spanien zu tanken. Da ist der Sprit nämlich ca. 20 Cent günstiger als in Portugal.

Und dann sind wir endgültig zurück in Spanien und „verlieren“ die Stunde wieder, die wir bei der Einreise nach Portugal gewonnen haben. Während Spanien in „unserer“ Zeitzone ist, ist Portugal in der westeuropäischen Zeitzone. Da gehört Spanien rein geographisch eigentlich auch hin, aber Franco wollte seinerzeit die gleiche Zeit haben wie Hitler, deswegen leben die Spanier seitdem quasi in der falschen Zeit.

Da wir flott vorwärtsgekommen sind, sind wir trotz Zeitverschiebung zeitig in Noia, unserem heutigen Tagesziel. In dem Hotel, das wir im Internet ausgesucht haben, haben wir ein wirklich hübsches Zimmer mit Blick auf einen der Flüsse von Noia, die hier in den Atlantik münden. Die Mopeds finden auf dem Parkplatz vor dem Hotel Platz.

Nach einer Trinkpause im Ort machen wir einen Spaziergang rund um die Bucht. Einen langen Spaziergang. Einen sehr langen! Wir sind bestimmt 10 km unterwegs, aber wir haben ja Zeit. Da wir zuvor einiges getrunken habe, muss ich unterwegs zwei Mal bieseln. Beim ersten Mal darf ich die Toilette des Zirkus nutzen, der gerade aufgebaut wird, beim zweiten Mal geht es in die Besch. Man, man, man.... Die kurioseste Entdeckung, die wir auf dem Spaziergang machen sind aber Fische, die in einer unendlich langen Reihe hintereinander herschwimmen. Das sind bestimmt hunderte, wenn nicht tausende. Nicht nebeneinander oder im Schwarm, nein, aufgereiht hintereinander. Sowas habe ich überhaupt noch nie gesehen.

Abendessen gibt es heute im Ort in einem Bistro, das sie uns im Hotel empfohlen haben. Denn natürlich wollen wir Pulpo a la Gallega, das war ja der Grund, warum wir über Galizien zurückwollten. Und der Pulpo á feira (wie er hier auch heißt) im La Parra Tapería ist wirklich fantastisch, einfach der Hammer. Auch die Jakobsmuscheln von Horst sind der Wahnsinn. In Noia also unbedingt dahin zum Essen! Leider ist das Eis danach nicht ganz so lecker, aber dafür gibt es zum Abschluss noch eine Tüte leckere Kirschen aus dem Supermarkt.



Abbildung 65: unterwegs



Abbildung 66: Noia



Abbildung 67: Noia



Abbildung 68: Noia

03.07.2019

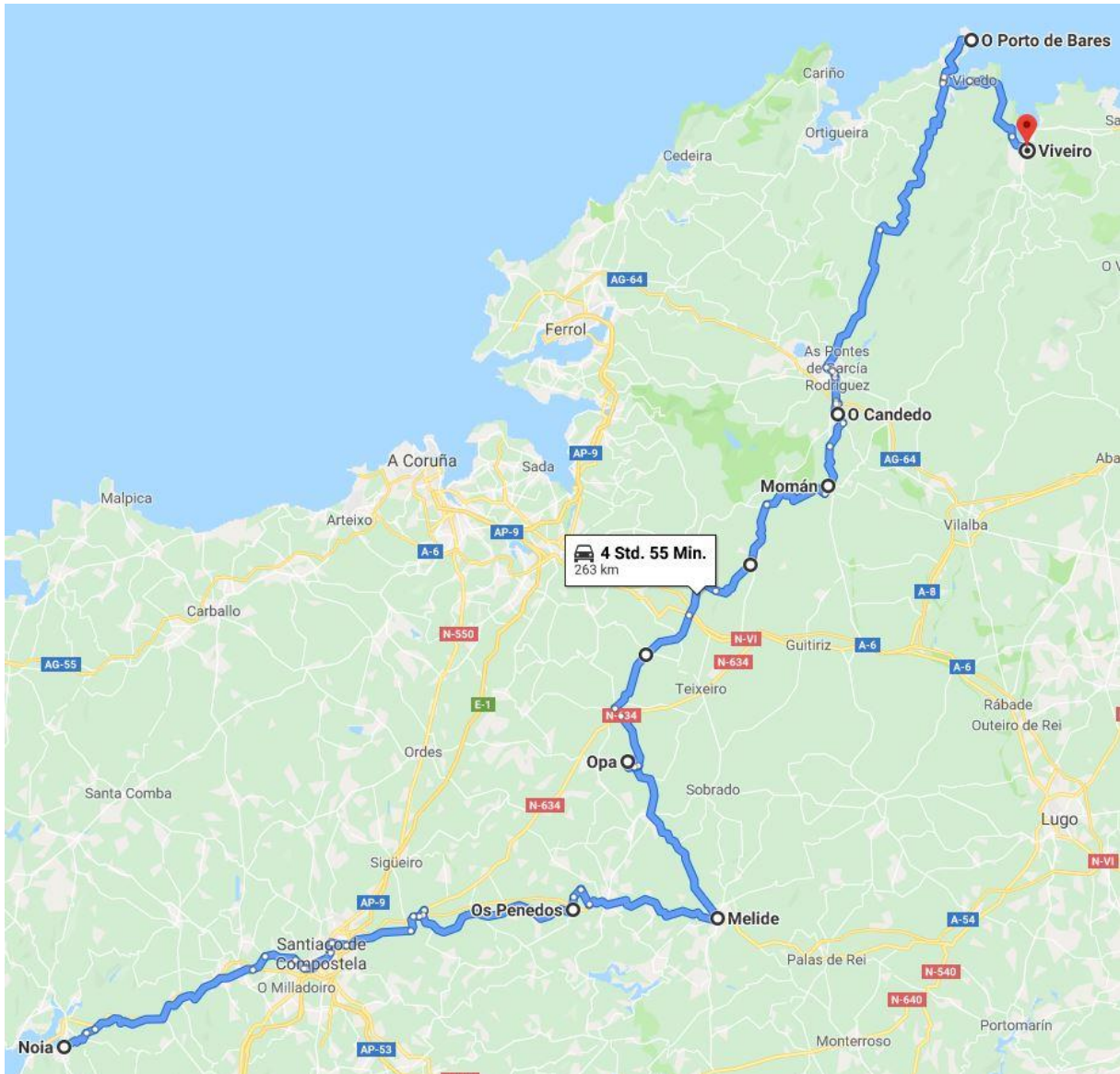


Abbildung 69: Route 03.07.2019

Noia – Madeiro – Santiago de Compostela – O Pedrouzo – Os Penedos – Melide – Corneda – A Casilla – Paizas – Opa – Albite – A Ponte – O Enxertado – Figueiras – As Nogueiras – A Portela – Moman – O Candelo – Foro – A Planta – Lama – Cabo de Estaca de Bares – O Fomento – O Pazo – Viveiro

263 km

Hotel As Areas III Playa (120,00 €, Rua Fragata Magdalena, s/n, 27861, Lugo,
<http://hotelesasareas.es/hotel-as-areas-3-playa/>)

Das Frühstück morgens ist ausgezeichnet, muss aber extra gebucht und bezahlt werden. Aber das Angebot ist es wert. Das Wetter ist morgens noch recht sonnig, später aber zieht es ziemlich zu. Aber es bleibt trocken und die Temperaturen sind angenehm.

Morgens geht es über die Schnellstraße nach Santiago de Compostela, wo wir gut durchkommen. Hinter Santiago fahren wir zwar von der Autovia ab, aber es geht dennoch über eher große Straßen mit recht viel Verkehr weiter. Wir sind grob entlang des Camino unterwegs und sehen viele Pilger. Bei einer Pause am Straßenrand erregen wir die

Aufmerksamkeit der örtlichen Strudel-Fraktion, die uns belabern und unsere Mopeds bewundern. Allerdings verstehen wir sie kaum, da sie natürlich spanisch reden.

Ich verlange nach Eselspfad, da die Straßen echt langweilig sind. Also wählen wir am Navi „kurvenreiche Strecke“; was bekanntlich gleichbedeutend mit Eselspfad-Option ist. Und so geht der Weg weiter über zum Teil kleinste Sträßchen durch die Botanik, tolle Landschaft und sehr ruhig. Wir begegnen kaum anderen Lebewesen außer ein paar Hunden, die gelegentlich bei einem Hof auf der Straße rumliegen und uns verblüfft nachsehen. Verkehr? Hier? Um diese Zeit? Kann nicht sein. Dazwischen haben wir auch ein paar Abschnitte über etwas größere Straßen mit schicken Kurven und wenig Verkehr. Passt also.

Kurz vor Viveiro, unserem heutigen Tagesziel, besuchen wir das Cabo de Estaca de Bares, den nördlichsten Punkt der iberischen Halbinsel. Im Gegensatz zum Cabo da Roca sind wir hier quasi alleine. Leider hängen die Wolken tief und wir haben wenig Fernsicht. Dann geht es weiter zum letzten Stück bis Viveiro, wo wir ein nettes Zimmer mit Blick auf den Strand bekommen.

Die junge Dame an der Rezeption scheint verwundert, dass wir nur eine Nacht bleiben wollen. Als wir sie fragen, ob wir denn die Mopeds auf dem sehr breiten Bürgersteig vor dem Hotel stehenlassen könnten (was normalerweise kein Problem ist), sagt sie uns, dass das wegen des Festivals leider nicht möglich sei. Welches Festival? Naja, das Rock-Festival wegen dem die vielen schwarzgekleideten, langhaarigen Menschen in der Stadt seien.

Da schau her – sind wir nicht durch Zufall am ersten Tag des berühmten [Resurrection-Fest](#) in Viveiro gelandet, einem der größten Rock-Festivals Spaniens. Das Festival besuchen jährlich mehrere zehntausend Rock-und Punk-Fans, wobei Viveiro selbst nur ca. 15.000 Einwohner hat. Wir sind im Wacken Spaniens gelandet, wenn das mal nicht cool ist!

Natürlich marschieren wir los in Richtung Festival-Gelände um uns das näher anzusehen. Ja, jede Menge schwarzgekleidete, langhaarige Menschen unterwegs hier, gefällt mir! Die örtlichen Supermärkte sind gut belagert und auch die Kneipen machen den Umsatz des Jahres. Einer der Zeltplätze ist mitten in der Stadt in einem Park und wir machen noch Witze über ein einsames Zelt, das auf dem Grünstreifen in der Mitte einer zweispurigen Straße steht. Als wir allerdings später zum Hotel zurückgehen, ist der gesamte Grünstreifen mit Zelten zugepflastert. Neben dem Zeltplatz ist außerdem ein mobiler Supermarkt in einem Zelt aufgebaut, der vorwiegend Bier und Knabberzeugs im Angebot hat. Was man eben so braucht. Das Bierregal ist schon ziemlich leer, zum Glück kommt gerade Nachschub.

Kurz überlegen wir, uns ein Tagesticket für heute zu kaufen. Da es der erste Abend, also Warm-Up mit lokalen Bands, ist, würde das nur 12,00 € kosten. Allerdings steht eine ellenlange Schlange am Schalter, da man dort auch sein Festival-Bändchen bekommt. Und auf 2 h anstehen haben wir dann doch keine Lust.

Zum Abendessen gibt es heute natürlich wieder Pulpo, der zwar nicht schlecht aber bei Weitem nicht so gut wie der gestern ist. Dafür schmeckt das Eis heute lecker. Und zum Schluss hoffen wir noch, dass der Berliner LKW, hinter dem wir auf der Straße geparkt haben, unsere Mopeds beim Wegfahren nicht platt macht.



Abbildung 70: bei A Ponte



Abbildung 71: Cabo de Estaca de Bares



Abbildung 72: Viveiro - Ressurrection Fest



Abbildung 73: Viveiro

04.07.2019

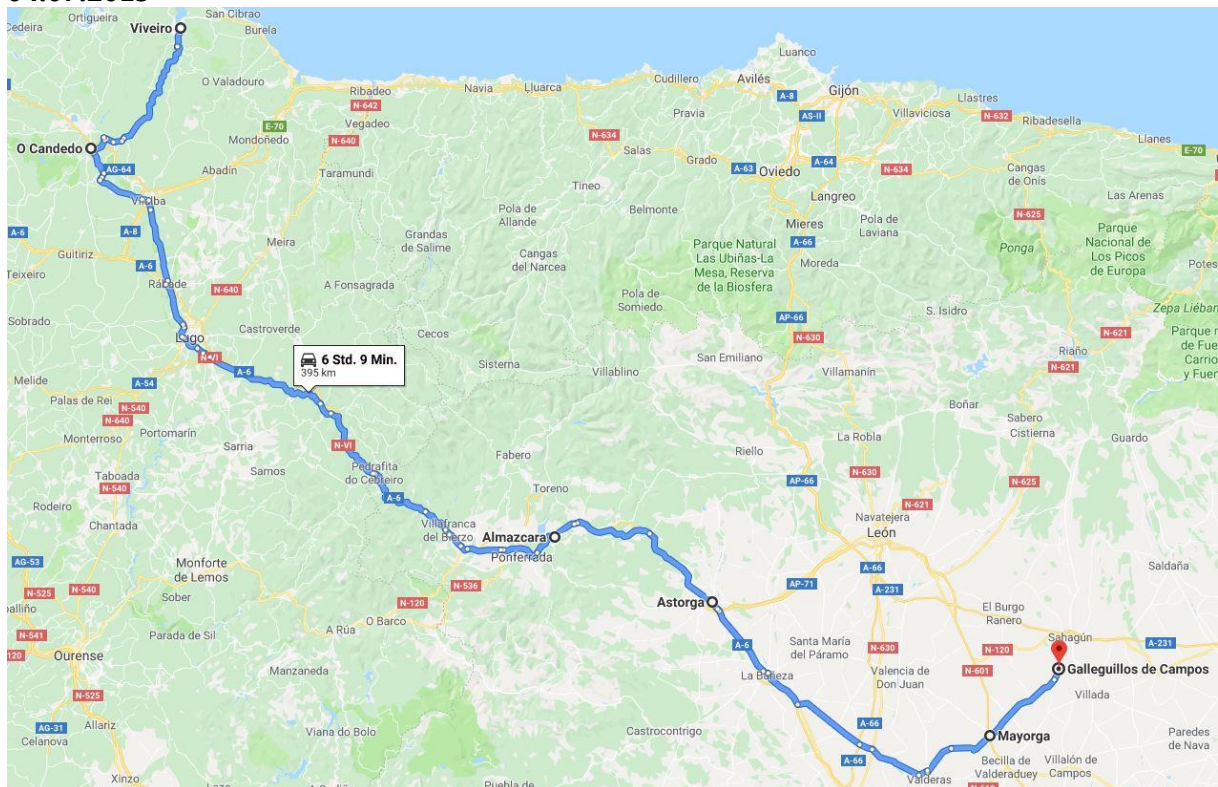


Abbildung 74: Route 04.07.2019

Viveiro – O Candedo – Chao – Xoberte – Lugo – Castelo – La Lamas – Almazcara – Astorga – La Bañeza – Mayorga – Galleguillos de Campos

395 km

Hotel Rural El Jardin de la Huerta (57,00 €, Camino del molino s/n, 24329, Galleguillos de Campos, <http://www.eljardindelahuerta.es/>)

Das Frühstück morgens ist eher überschaubar und dem Hotelpreis nicht angemessen. Vielleicht gilt aber momentan auch der spezielle Festival-Preis. Dann heißt es zum letzten Mal aufsatteln und auf zur letzten Moped-Etappe.

Heute erwischen uns tatsächlich ein paar Regentropfen, aber die sind kaum der Rede wert. Ansonsten bleibt es trocken und recht schön bei angenehmen Temperaturen. Die Strecke ist heute ganz ok. Bis Astorga fahren wir parallel zur Autovia auf der N-VI, die einige sehr schöne Stücke bietet und da alle die nebenan liegende Autovia nutzen, haben wir praktisch keinen Verkehr. Ein paar nette, kurvige Abschnitte sind auch dabei, aber nach Astorga geht es wieder überwiegend geradeaus.

Morgens fahren wir wieder teilweise entlang des Camino. Mittags gibt es eine Pause in einem wunderschön gelegenen Gasthof, dem Paraiso del Bierzo, und essen eine Kleinigkeit. Hier wäre es mal schön zum Übernachten. In Astorga machen wir natürlich auch eine Pause und sehen uns nochmal die Kathedrale und den tollen Bischofspalast von Gaudí an, wenn auch nur von außen. Aber ein Kaffee mit Blick auf den Palast ist ja auch nett. Dann ein letztes Mal tanken irgendwo in der Pampa und schon sind wir wieder am Hotel in Galleguillos de Campos.

Auto und Hänger stehen unversehrt im Hof, der Schäferhund hat gut aufgepasst. Wir bekommen wieder das gleiche, schöne Zimmer und machen noch einen Spaziergang durch den Ort. Allerdings gibt es da nix zu sehen und als ein Gewitter aufzieht flüchten wir zurück auf's Zimmer. Das Abendessen ist wieder ausgesprochen lecker und als Abschluss gibt es einen Spaziergang zu einem kleinen Stausee in der Nähe. Auf dem Rückweg werden wir von einem älteren Herrn belabert, der sein Fahrrad neben uns herschiebt und uns irgendetwas auf Spanisch erzählt, was wir natürlich nicht verstehen. Schließlich zieht er wieder ab, wahrscheinlich um seinen Kumpanen von dieser außergewöhnlichen Begegnung zu berichten. Viel passiert ja sonst wohl nicht in Galleguillos de Campos.



Abbildung 75: Paraiso del Bierzo



Abbildung 76: Astorga - Kathedrale



Abbildung 77: Astorga - Bischofspalast



Abbildung 78: Galleguillos de Campos

05.07.2019

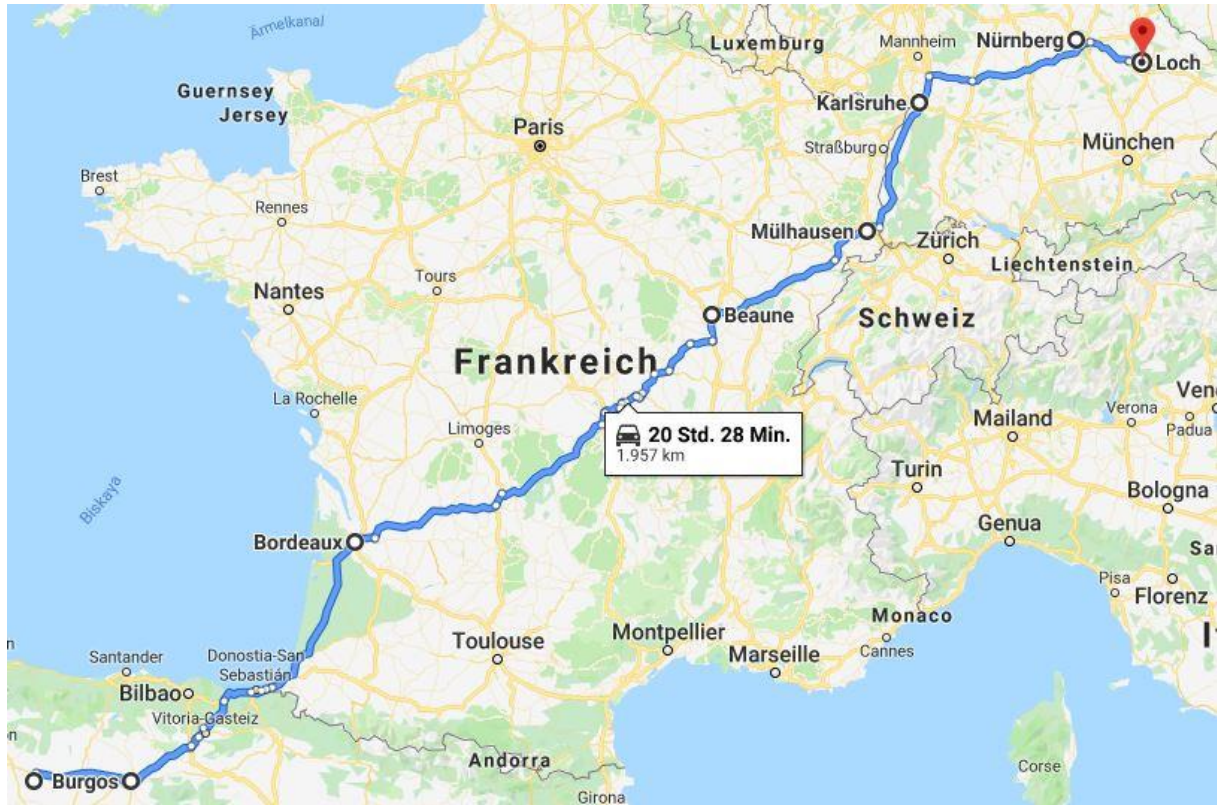


Abbildung 79: Route 05.07.2019

Galleguillos de Campos – Sahagún – Burgos – Vittoria Gasteiz – San Sebastian – Bordeaux – Clermont Ferrand – Beaune – Mulhouse – Karlsruhe – Heilbronn – Nürnberg – Kallmünz – Loch

1.930 km

Heute fragen wir nach Wurst und Käse zum Frühstück und bekommen prompt leckeren Schinken und Käse. Man muss halt nur fragen... Die Mopeds haben wir gestern Abend bereits verladen, ebenso die Moped-Klamotten. Also muss nur noch das Gepäck ins Auto und wir können los. Nach ein paar Kilometern müssen wir aber nochmal umdrehen, weil ich das Kissen im Hotel vergessen habe. Das brauche ich natürlich.

In Frankreich wird es sehr heiß, bis zu 38° und kurz vor Bordeaux macht das Auto Zicken. Es läuft nur noch im Notprogramm bis max. 2.500 Touren. Na prima, wir haben noch gute 1.200 km vor uns, es geht dauernd bergauf-bergab und gerade bergauf zieht er im Notprogramm kaum und wir werden stetig langsamer. Bergab und geradeaus geht es, da wir mit Hänger ja eh nicht schneller als 90 km/h fahren und da reicht die Drehzahl aus. Irgendwann geht auch das Motorstörungslämpchen an und wir schalten vorsichtshalber die Klimaanlage aus und fahren mit offenem Fenster. Erst als es nachts endlich kühler wird, zieht er wieder etwas besser, muss aber mit der Hand geschaltet werden. Zum Glück schaffen wir es aber trotzdem wohlbehalten heim und bis auf einen Monster-Stau bei Bordeaux kommen wir auch ganz gut durch.

Unser Fazit: Portugal ist ein wunderbares, abwechslungsreiches Land. Zum Mopedfahren eignen sich am besten der Norden, das Douro-Tal und die Serra da Estrela. Da haben wir schier unglaubliche Straßen gefunden. Der Alentejo ist zwar wunderschön, aber zum Moped fahren eher langweilig. Die Küstenregionen im Süden und Westen sind dicht besiedelt und daher auch nicht so gut zum Moped fahren geeignet.

Gegessen haben wir fast überall sehr gut. Natürlich gibt es jede Menge Fisch und Meeresfrüchte, aber durchaus auch landestypische Fleischgerichte. Und der Pulpo á feira in Noia kommt auf jeden Fall auf die ewige Bestenliste.

Die Leute waren fast überall sehr nett, nur die Hotelportiers in Sintra haben mich echt verärgert. Portugiesisch haben wir leider nicht gelernt, da eigentlich alle sehr gut Englisch gesprochen haben.

Außerdem ist anzumerken, dass es überall sehr sauber war. Traurig sind jedoch die abgebrannten Wälder, die durch Eukalyptus-Plantagen ersetzt werden. Portugal ist aber auf jeden Fall ein empfehlenswertes Reiseziel, wenn auch leider ein wenig weit weg.



Abbildung 80: könnte man beamen gäbe es das jeden 2. Tag ;-)

Zeit: 17 Tage

Gefahrene Strecke Motorrad: 4.430 km

Gefahrene Strecke Auto: 3.860 km

Verschleiß: Bremsbeläge

Korkeichen: reichlich